

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihner-Boulevard Nr. 34.

Französische Parteizustände.

Die unmittelbare Wirkung des in einem politischen Kampfe errungenen Sieges verschwindet fast immer neben der Fortwirkung. Wie Napoleon I. in der Verfolgung des geschlagenen Feindes erst die rechte Siegesernte suchte, so gewinnt die dritte Republik erst seit Eröffnung der Session die reichsten Früchte ihres leztjährigen Wahlsieges. Daß den Reaktionären eine Anzahl Mandate entrissen worden, das hätte auf die Geschichte Frankreichs kaum einen bestimmenden Einfluß geübt, da die Besiegten immer noch mit Hilfe malkontenter republikanischer Fraktionen unheilvolle Abstimmungen herbeiführen könnten; aber die Gegner der Republik sind nicht nur besiegt, sie sind geschlagen; nicht nur haben sie schwere Verluste erlitten, es ist auch die Disziplin in ihren Reihen zerstört, diese lösen sich, das Heer geht unter der Fortwirkung des von der Niederlage geübten Eindrucks seiner völligen Zersprengung entgegen.

Noch ist die Pariser Kammer nicht über das Präludium der Session hinaus; Wahlprüfungen, Interpellationen und Anträge sind die Summe ihrer Leistungen. Die diesbezüglichen Abstimmungen lassen noch keine verlässliche Schätzung der Stärkeverhältnisse der einzelnen Fraktionen und Gruppen zu. Namentlich bei den Wahlprüfungen sind außer den, übermäßig in den Vordergrund gedrängten, auf Kosten der Gerechtigkeit geförderten Parteiinteressen auch persönliche Rücksichten maßgebend gewesen. So hat man bis vorgestern, da die Wahl des Republikaners Bischofsheim in Nizza kassirt worden — dort ist die Bestechung allzu cynisch betrieben, ein öffentlicher Stimmzettel-Markt abgehalten worden — zarte Rücksicht gegen unsaubere Wahlmanöver jener Abgeordneten, auch der monarchistischen, geübt, die sich des beneidenswerthen Glücks freuen, vielfache Millionäre zu sein. Aber es geht doch aus den Strutinien deutlich hervor, daß die Rechte von Tag zu Tag mehr zusammenschrumpt und der im Lager verbliebene Rest nach allen Seiten auseinander strebt. Der Zug nach der republikanischen Seite hin verstärkt sich; er würde bald überwältigend werden, wenn die Republik durch Konzessionen an die „freie“, d. h. kirchliche Schule und betreffs der Wehrpflicht der Theologen weniger die Gewissen beschwichtigen, als einen anständigen Vorwand für die Lossagung vom konservativen Banner bieten würde. Dem Ministerium Tirard erscheint selbst dieser bescheidene Preis zu hoch, einerseits weil er den Abfall der Radikalen von der republikanischen „Konzentration“ herbeiführen würde, andererseits weil die politisch werthvollen Elemente der Rechten, um nicht in fruchtlosem Ringen ihre Kraft zu vergebend, nach und nach doch ihren Frieden mit der Republik machen müssen.

Vollends unaufhaltbar ist die Deroute im boulangistischen Lager: Einer nach dem Anderen sagen die der republikanischen Partei entstammten Männer sich los oder halten sich schweigend im Hintergrunde. Jeder Abgefallene wird in den Parteiblättern als ausgemachter Gefinnungslump geschildert. Vielleicht mit Recht; nur ist es unrecht, daß die Miniaturpartei die bösen Eigenschaften ihrer Mitglieder erst entdeckt, wenn diese sich vom Ex-General losgesagt haben. Treu bleibt letzterem nur, wer auf dessen Namen gewählt ist und nicht das Zeug in sich fühlt, jemals auf den eigenen Namen gewählt zu werden. Der Versuch, den Chauvinismus gegen den Präsidenten der Republik und die Regierung in's Feld zu rufen, ist erfolglos geblieben; der neueste Versuch, den gebrechlichen, in Frankreich — wär's auch nur, weil im ganzen Lande nur etwa 50,000 Israeliten, meist Eltsässer und leidenschaftliche Franzosen, wohnen — aussichtslosen Antisemitismus als Hebel zum Sturze der Republik zu benützen, wird gleich klägliches Fiasko erleiden. Die Subventionen sind

eingestellt, seit die Prätendenten an ihren boulangistischen Helfershelfern so arge Enttäuschungen erlebt haben; die Kassen in Jersey lassen bis auf den Boden schauen, und kein Geld, kein Boulangist. So gehört denn heute schon der im Vorjahre so gefahrdrohende Schwindel nicht mehr der Gegenwart, viel weniger der Zukunft, nur noch der Vergangenheit an. Die jüngsten, mit einem solennen Hinauswurf belohnten boulangistischen Skandale sind das sicherste Zeichen der Ohnmacht. Skandale macht nur, wer nichts Anderes machen kann.

Aber das völlige Schwenden jeglicher Existenzgefahr für die Republik gebietet eine andere Gefahr; dem Zerfalle der Rechten könnte die Zersplitterung der Linken folgen. Der moralische Zwang zur republikanischen Konzentration ist aus dem Pariser Wahlsiege Boulanger's hervorgegangen, der Zweck der Konzentration ist die Verteidigung der Republik gewesen. Der Zwang ist fortgefallen, weil der Zweck erreicht ist. Nicht lange mehr werden die Radikalen ihrer Lust am Ministerstürzen Zügel anlegen; treten auch Clemenceau und seine näheren Freunde noch nicht selber hervor, so dirigiren sie doch die Bildung einer selbstständigen Reformgruppe unter den alleräußersten Linken. Und nicht lange auch wird Leon Say seinem Ehrgeize, an der Spitze derselben die gemäßigten Monarchisten verstärkten linken Centrums eine Führerrolle zu spielen, Schweigen gebieten. Zum Glück verheißt die Budgetdebatte, welche so vielen republikanischen Regierungen schon zum Grabe geworden ist, Dank der Geschicklichkeit Rouvier's, einen glatten Verlauf. Und dann wenden sich die Gedanken der Franzosen, auch der Deputirten, immer mehr von der politischen Richtung ab und in die schützöllnerische hinein. Meline's jüngste agrarische Anträge sind mit einer, der Einstimmigkeit nahekommenen Majorität angenommen worden. Vielleicht wird einmal die neue Richtung des Chauvinismus durch ihr Uebermaß zu denselben Gefahren leiten, zu welchen die alte geführt hat; doch bis dahin müßten noch längere Jahre vergehen, während deren die Republik sich eines unbedrohten Daseins erfreut.

Reform der hauptstädtischen Verwaltung.

Die Vorbereitungen, welche behufs Verbesserung der Verwaltungszustände unserer Metropole im Zuge sind, haben jenes Stadium erreicht, wo dieselben die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise beanspruchen können. Morgen — Freitag — wird jene aus zwanzig Mitgliedern bestehende Kommission, welche entsendet wurde, um in der Frage der hauptstädtischen Verwaltungsreform ein Votum abzugeben, ihre erste Sitzung halten. Es werden nunmehr also auch außerhalb der amtlichen Kreise stehende, vollkommen unabhängige Vertreter der hauptstädtischen Interessen Gelegenheit haben, ihre Ansichten über diese aktuelle Reformfrage auszusprechen. Die vorbereitenden Berathungen des Magistrats über dieses, durch das bekannte Reskript des Ministers auf die Tagesordnung gebrachte Thema wurden schon vor längerer Zeit beendet und auf Grundlage dieser Berathungen wurde durch den Obernotar Markus ein umfangreiches Operat verfaßt, welches in lichtvoller Darstellung die Mängel der hauptstädtischen Verwaltung beleuchtet und in großen Zügen jene leitenden Ideen darlegt, welche im Schoße des Magistrats über die zu lösenden Reformaufgaben vorherrschen.

Die Zwanziger-Kommission wird in ihren Berathungen natürlich nicht an den durch dieses Operat gezogenen Rahmen gebunden sein. Es erleidet jedoch keinen Zweifel, daß das vorliegende Magistratsgutachten thatsächlich das wichtigste Substrat der zu gewärtigenden Diskussion bilden werde. Die Aufrichtigkeit, mit welcher in diesem Operate das Vorhandensein von schreienden Uebelständen zugestanden wird, gereicht den geistigen Urhebern desselben gewiß nur zum Lobe. Obgleich die Wohlmeinung des Magistrats sich naturgemäß durchwegs auf positivem Boden bewegt, treten uns aus derselben hinsichtlich der Beurtheilung der admini-

strativen Zustände der Hauptstadt hie und da völlig neue Gesichtspunkte entgegen. Der außerordentlich nachtheilige Einfluß der Verwaltungspolitik der Regierung während der letzten sechzehn Jahre auf die administrative Entwicklung unserer Metropole wurde wohl noch niemals in solch' pragmatischer Weise dargelegt, wie in diesem offiziellen Schriftstücke, das sich in einzelnen Partien wie eine vernichtende Kritik der verwaltungspolitischen und legislatorischen Kopflosigkeit der staatlichen Machthaber liest. Die gedankenlose Gesetzes- und Verwaltungs-fabrikation unserer ministeriellen Bureaukratie hat nach und nach auch das Gute, was im ursprünglichen Gesetze über die Organisation der Hauptstadt enthalten war, illusorisch gemacht. Maßnahmen, welche vielleicht in ländlichen Gemeinden, wo noch das ganze Leben ein patriarchalisches Gepräge besitzt, praktikabel oder wenigstens zu entschuldigen sind, wurden der Hauptstadt gewaltsam aufgenötigt und hiemit der Verwaltung eine Unmasse von völlig überflüssiger Arbeit aufgebürdet. Daß der Bureaukratie unserer Hauptstadt, wie jeder Bureaukratie, der Nisus zum Mandarinenthum innewohnt, wird freilich auch der Magistrat kaum bestreiten können. Die ärgsten Auswüchse dieser Bureaukratie werden auch im Operate wenigstens nicht direkt in Schutz genommen, und daß die Rathsherrn unserer Metropole mit einer Art Selbstanklage vor die Verantwortlichkeit treten sollen — das wäre ein Maß von Heroismus, wie solches keiner Körperschaft zugemuthet werden kann. Das eigentliche Grundübel der Kommunalwirtschaft unserer Hauptstadt hat — vom vererblichen Einfluß der Regierung abgesehen — in der That mehr in der Repräsentanz, als in der Bureaukratie seinen Sitz.

Ueber diese Seite des hauptstädtischen Kommunalwesens spricht sich natürlich das Referat des Magistrates ebensowenig aus, wie es die Generalversammlung thun dürfte — wenn letztere in kurzer Zeit Gelegenheit haben wird, gleichfalls ein Votum über die Frage der hauptstädtischen Verwaltungsreform abzugeben. Deshalb möge es gestattet sein, hier auf den Umstand hinzuweisen, daß schon die zur Wahlurne zugelassene hauptstädtische Bürgerschaft nicht der völlig getreue Repräsentant des Gesamtwillens der Bevölkerung sein kann. Der Umstand, daß nicht Jeder, der das aktive Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus besitzt, auch eo ipso hauptstädtischer Wähler ist, hat zur Folge, daß die kommunale Wählerschaft zu einer allzu kleinen Zahl von Wählern zusammenschrumpt. Die Leute haben eben auch Anderes zu thun, als ihre Antheilnahme an gewissen öffentlichen Funktionen wahrzunehmen, und daher kommt es, daß zur Zeit, da die Kommunalwähler kontribirt werden, nur eine Minderzahl sich meldet, während die Mehrzahl thatsächlich ihres Wahlrechtes verlustig wird. So leidet unsere Kommunalwirtschaft schon in ihren elementaren Grundlagen an Blutarth, welche durch das Fernbleiben der Mehrzahl der Wahlbürger verurteilt wird und jenen Elementen, welche ihren Ambitionen nachgehen, es erleichtert, zu unverdienter Macht und Einfluß zu gelangen. Diesem Uebelstande wird abgeholfen werden müssen, wenn wir anstatt der wirklichen Selbstverwaltung nicht mit der Fiktion der Selbstverwaltung vorlieb nehmen wollen. Entweder muß im Gesetze ausgesprochen werden, daß Jeder, der für den Reichstag das aktive Wahlrecht besitzt, auch als Kommunalwähler sein Wahlrecht ausüben dürfe, oder es muß festgestellt werden, daß die Kommunalwählerlisten von Amtswegen zusammengestellt werden. Das jetzige Verfahren scheint förmlich darauf angelegt zu sein, einen großen Theil der Wahlberechtigten um ihr Wahlrecht zu bringen. Sobald dem hauptstädtischen Municipium durch die Sicherstellung des Wahlrechtes aller berechtigten Steuerzahler eine gehörig breite Basis gegeben ist, werden die Umrirbe der jetzt herrschenden Koterien bedeutend erschwert und das wahre Interesse der Bevölkerung kommt eher zum Worte, als gegenwärtig.

Einen weiteren Fortschritt in der Sanirung unserer Kommunalverhältnisse würde die Reduktion der Zahl der Stadtrepräsentanten bedeuten. Unsere Stadtrepräsentanz zählt heute nur um 22 Mitglieder weniger, als die Vertretung des Landes. Und wenn man bedenkt, daß vor nicht langer Zeit sogar die Verminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten von ersten Politikern in Erwägung gezogen wurde, so wird man zugeben, daß die Entscheidung der Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, die Zahl unserer Kommunalvertreter auf ein, dem

Gebrauch anderer Großstädte mehr entsprechendes Maß zu beschränken, zu den Kardinalbedingungen der hauptstädtischen Reform gehört. Thatsächlich nehmen an den Versammlungen der Stadtvertretung nur 100-150 Mitglieder Theil, viele Beschlüsse werden von nicht mehr als 30-40 Mitglieder gefaßt. Wenn die Zahl der Kommunalvertreter auf beiläufig die Hälfte der jetzigen reduziert würde, so wäre hiemit jenen Elementen, welche in der Vertretung der Kommune eigentlich ihre eigenen Interessen zu vertreten trachten, der Weg zum Repräsentanten-Mandate jedenfalls erschwert und es könnten in der Regel nur hervorragende und ausgezeichnete Bürger Aussicht darauf haben, in die Repräsentanz der Hauptstadt aufgenommen zu werden. Die größere Quote an Macht und Einfluß, welche auf den einzelnen Stadtrepräsentanten entfiel, würde das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten erhalten. Die meisten Stadtrepräsentanten würden dann an den Sitzungen auch wirklich teilnehmen, während die öffentliche Meinung das Gebahren eines jeden Repräsentanten leichter kontrollieren könnte.

Wenn man noch hinzufügt, was auch im Operate des Magistrates hervorgehoben wird, daß nur wirklich wichtige Angelegenheiten vor die Generalversammlung gebracht werden sollten, so ist es klar, daß mit der den obigen Andeutungen entsprechenden Reform unseres Munizipalausschusses schon eine Hauptursache der Schwerfälligkeit unserer Kommunalverwaltung und eine Hauptquelle der Noterierwirtschaft beseitigt würde. Die Einschränkung der jede gute Verwaltung unmöglich machenden Kommissionshätigkeit, welche unser Kommunalwesen förmlich überwuchert hat, ist eine weitere Forderung einer rationellen Verwaltungsreform. Es ist unerhört, daß im Rahmen unserer hauptstädtischen Selbstverwaltung nicht weniger als sechzig verschiedene Kommissionen thätig sind, obwohl das Organisationsstatut nur dreizehn anordnet. Das Kommissionswesen hat sich also nicht als notwendige Folge des Gesetzes und des Organisationsstatutes bei uns entwickelt, sondern es bildet eine merkwürdige Entartung unserer öffentlichen Institutionen. Daß die Thatsache und das Verantwortlichkeitsgefühl des Beamtenkörpers auf ein Minimum reduziert wird, wenn auch die kleinste Angelegenheit vor eine Kommission gebracht werden muß, ist selbstverständlich. Ebenso begreiflich ist es, daß die Einschränkung der Kommissionshätigkeit auf ein vernünftiges Maß zu den vorerwähnten Postulaten der hauptstädtischen Verwaltungsreform gehört. Die Verantwortlichkeit der einzelnen Sektionsleiter, welche die Basis ihrer selbstständigen Thätigkeit und das wichtigste belebende Element der ganzen Verwaltungsreform bildet, muß natürlich geregelt werden, um wirksam zu sein. Mit einer bloß prinzipiellen Verantwortlichkeit wäre der Bürger nicht gedient.

Ein hochinteressantes Moment in den Beratungen des Magistrates bildete der Beschluß, durch welchen die Befreiung des Verwaltungsausschusses anempfohlen wird. Es freut uns, daß die leitenden Männer unserer Kommunalbehörde den moralischen Muth hatten, ihre Meinung offen und rückhaltlos über diese nutzlose Schöpfung auszusprechen. Es geschieht nicht zum ersten Male, daß in der Hauptstadt die Idee der Abschaffung des Verwaltungsausschusses von kompetenter Seite lanciert wird. Vor Jahren schon hat der Verwaltungsausschuß selbst seine Nutzlosigkeit und Ueberflüssigkeit konstatiert, ohne daß dies zum erwünschten Resultate geführt hätte. Vielleicht wird der jetzt unternommene Versuch, die Verwaltung der Hauptstadt von diesem Ballast zu befreien, zu einem günstigeren Resultate führen. Die Sache hätte auch für die allgemeine Verwaltungsreform eine günstige Vorbedeutung, denn auch in den Komitaten fällt dem Verwaltungsausschusse die Rolle des fünften Rades am Wagen zu. Will Ungarn zu einer guten Verwaltung gelangen, so wird es seinen Verwaltungsorganismus von diesem mißrathenen Gebilde befreien müssen.

Die Budgetdebatte.

— Abgeordnetenhausung vom 23. Januar. —

Die allgemeine Debatte über das **K u l t u s** und **U n t e r r i c h t s**-B u d g e t ist auch heute noch nicht zum Abschluß gelangt. Zu Beginn der Sitzung meldete Präsident B e c h, daß der erste Vizepräsident des Hauses, Graf Labislaus C s á k y, unter Berufung auf seine außerordentlich geschwächte Sehkraft von dieser Stelle zurückgetreten sei. Nachdem das Haus die Gesagwahl auf nächsten Montag anberaunt, ferner Handelsminister B a r o s j einen Gesegentwurf über die nächste allgemeine Volkszählung eingereicht hatte, brach als erster Redner in der Unterrichtsdebatte Adam H o r v á t h von der äußersten Linken eine Lanze für die Aufrechthaltung der vom vorigen Unterrichtsminister auf den Aussterbeetat gestellten **R e c h t s a k a d e m i e** n.

Die nächstfolgende mit oratorischer Verbevorgetragene, stellenweise glänzende und mit großem Beifalle aufgenommene Rede wurde von Franz S e n y v e s s y gehalten, welcher trotz seiner oppositionellen Parteilichkeit dem Programme des

Unterrichtsministers warme Anerkennung sollte und namentlich das, von jeder Nervosität freie Verhalten des Ministers, die zweckmäßigen Vorschläge anzunehmen, selbst wenn sie von oppositioneller Seite kommen, höchst achtungswerth nannte.

Nach dieser Einleitung plaidirte **J e n y v e s s y** für die **S t r e i c h u n g** d e r **g r i e c h i s c h e n** **S p r a c h e** aus dem Lehrplan der Mittelschulen. Diese Ansicht entsprang durchaus nicht der Geringschätzung der altgriechischen Literatur und ihrer riesigen Wirkung, sie entspringe der Ueberzeugung, daß die Schüler bei der jetzigen Unterrichtsmethode nur griechisch lesen lernen, ohne das Griechische zu verstehen; Grammatik und Lexikon verhelfen noch nicht zum Einblick in die griechische Civilisation. Der Redner wagt die Behauptung, daß selbst die meisten Vertheidiger des griechischen Unterrichtes das Griechische nicht kennen. Zur Illustration seiner Behauptung citirte er aus S a r c e y's "Souvenirs personnels" die Schilderung des Professors Hippolyte Lebas, welcher griechisch lehrte und doch selber von dieser Sprache nichts verstand. "Nun, Ihr Griechenfreunde, setzte der Redner hinzu, ich bin überzeugt, daß es auch in Ungarn viele Professoren der griechischen Sprache gibt, die davon nicht mehr verstehen als ich, und das ist wahrlich sehr wenig!" (Große Heiterkeit.)

Einem Redner der Regierungspartei, der gestern mit edler Wärme den **A u s b a u** d e s **n a t i o n a l e n** **S t a a t e s** besprochen hatte, rief **J e n y v e s s y** zu, daß diese schönen Prinzipien sich nicht mit der Gepflogenheit der Regierungspartei vertragen, die im Interesse des nationalen Staates gestellten Anträge der Opposition zu verwerfen, wie es jüngst mit der ungarischen Militärakademie der Fall war, denn wer so handle, der gleiche einer verdorbenen Uhr, welche wohl die Stunden richtig zeigt, dabei jedoch unrichtig schlägt. (Große Heiterkeit der Opposition.)

Zur Erörterung der **k i r c h e n p o l i t i s c h e n** **F r a g e** übergehend, sagte **J e n y v e s s y** unter Anderem: "Die seit 15 Jahren am Ruder befindliche Regierung hat auf dem Gebiete der Kirchenpolitik keine Erfolge aufzuweisen. Hier herrscht Stagnation. Die Legislative von 1867/68 war noch eine Renaissance jener von 1848. G. A. 1867: 17 verlieh den Juden in gerechter Weise alle bürgerlichen und politischen Rechte; G. A. 1868: 53 regelte auf Grund der Gleichheit und Reziprozität, wenigstens in etwas oberflächlicher Weise, die Verhältnisse der christlichen Konfessionen; das waren noch Worte jener Männer, welche die großen und herrlichen Ideen der früheren großen Zeit in sich aufgenommen hatten. Und wie sieht es heute? Wohin ist das Feuer, die Begeisterung für edle Ideen gerathen? In ihre Stelle trat die schroffe Parteiherrschaft, der individuelle Egoismus, das Streberthum, welches vom Abgeordneten je früher in ein pensionsfähiges Amt zu gelangen trachtet. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Dies hat natürlich auch auf dem Gebiete der Kirchenpolitik zur jezt herrschenden **P r i n z i p i e n l o s i g k e i t** geführt." (Beifall der Opposition.)

Nun war der Uebergang zur Frage der **K a t h o l i k e n**-**A u t o n o m i e** gegeben, mit deren Lösung auch die Lösung anderer kirchenpolitischer Fragen, namentlich der Kongrua, der Littfalgebühren und des Patronatsrechtes zusammenhänge. In der Kongruafrage habe es Treuort nicht weiter gebracht, als daß er eine Kommission einberief, welche bloß den Vorschlag zu Stande brachte, daß die Bischöfe einen Theil ihres Einkommens hergeben sollten, der Minister würde dann das Geld an die zu ärmlich dotirten Pfarren vertheilen. Zum Glück gingen die Bischöfe darauf nicht ein, sonst hätten die oppositionell gesinnten Pfarren gewiß nichts bekommen. Der Redner beschränkte ferner die Umwandlung der Littfalgebühren in ausschließliche Selbstleistungen, das Patronatsrecht aber bezeichnete es direkt als einen Anachronismus. Diese Angelegenheiten seien zwingende Gründe, daß endlich Jedermann in der Frage der katholischen Autonomie Stellung nehme.

„Meiner Ansicht nach, setzte der Redner auseinander, daß die katholische Autonomie keine andere Aufgabe haben, als der äußeren Leitung der Kirche, der Verwaltung des Kirchenvermögens eine solche Form zu geben, damit die katholische Kirche jene Kulturmission erfüllen könne, die der Staat von ihr mit Recht erwartet. Daraus folgt von selbst, daß das Streben nach der katholischen Autonomie mit der Freiheit und den Rechten der übrigen Konfessionen in Ungarn nicht im Gegensatz stehen kann. Und wer in Ungarn mit verwegener Hand, in leichtsinniger Weise, offen oder geheim, einen **K u l t u r k a m p f** herbeiführen würde, der beginge einen **V a t e r l a n d s v e r r a t h**. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Protestieren muß ich noch als Katholik gegen die Verdächtigung, als habe das Streben nach Autonomie einen nationsfeindlichen ultramontanen Charakter. Meine Lunge ist nicht hinreichend stark, damit ich laut genug gegen diese Verdächtigung protestieren könne. Eben die Einführung der Autonomie wird die nationsfeindlichen, ultramontanen Bestrebungen zu Schanden machen.“ (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Nachdem **J e n y v e s s y** dann noch die Ansicht des Großwardeiner Bischofs, als stehe die Autonomie mit der Auffassung der fath. Kirche im Widerspruch, als irrig bezeichnet, ferner ihre Einführung von oben nach unten gefordert habe, schloß er mit den Worten: "Die Zeit ist gekommen, nicht um die Autonomie zu bitten, sondern sie zu fordern, denn **R e c h t** und **G e r e c h t i g k e i t** stehen auf unserer Seite. Auf unserer Seite werden auch diejenigen Männer anderer Religionsbekenntnisse stehen, welche die Wahrheit lieben und achten; auf unserer Seite werden ohne Unterschied der Religion stehen, welche nicht bloß leere Worte aussprechen, sondern in ihrem Herzen das Gefühl der Gerechtigkeit empfinden, wenn sie sich des Sprichwortes bedienen: „Was dem Einen recht ist, ist dem Anderen billig.“

Lebhafte Beifall der Opposition folgte diesen Schlussworten des Redners, welcher von vielen Abgeordneten aller Parteien beglückwünscht wird.

Es trat hierauf eine kurze Pause ein, nach welcher **A d o l f** **B a y** zum Worte gelangte. In ruhigem Tone bemerkte er, daß er seinerseits den Minister nicht so rückhaltlos loben könne, wie dies der

ebenfalls zur gemäßigten Opposition gehörende Parteigenosse des Redners, der Abgeordnete **J e n y v e s s y**, gethan; ja er werde sich immer mehr bewußt, daß er dem Minister gegenüber sich in Opposition befinde. **B a y** setzte sodann auseinander, daß er noch nicht ergründen konnte, was der Minister unter der einheitlichen Mittelschule verstehe; hoffentlich werde der Minister seinen noch unbekanntem Lehrplan nicht allen Mittelschulen aufoktroiren, sondern nur als Minimum hinstellen, über welches hinauszugehen den verschiedenen Schulerhalten freistehen werde. Gegen die Abschaffung des Unterrichtes im Griechischen sprach sich der Redner entschieden aus; der Appell an die Schüler und Eltern sei etwas demagogisch angehaucht; mit Berufung auf diese könnte man ja auch die Mathematik als einen sehr schweren Gegenstand aus dem Lehrplane streichen. **B a y** warnte schließlich vor der Revision des erst vor sechs Jahren zu Stande gekommenen Mittelschulgesetzes, mit welchem man die nachtheiligen Umwälzungen auf dem Gebiete des Gymnasialunterrichtes für abgeschlossen hielt. Mit dem Budget erklärte sich übrigens auch dieser Redner einverstanden.

Hierauf ergriff Minister Graf C s á k y das Wort. Zunächst sagte er dem Abgeordneten **H o r v á t h**, daß er noch keine Zeit hatte, sich mit der Frage der Rechtsakademie zu beschäftigen, und daß er sich hierüber noch keine Meinung bilden konnte. Dann reflektirte er auf den die **K a t h o l i k e n**-**A u t o n o m i e** betreffenden Theil der Rede **J e n y v e s s y's**.

Der Abgeordnete **J e n y v e s s y**, so führte Minister Graf C s á k y aus, mißbilligte mein Vorgehen und interpellirte dasselbe hier und da unrichtig. Ich halte mich für verpflichtet, hierauf sofort zu antworten, denn, da über diesen Gegenstand voraussichtlich noch mehrere Redner sprechen werden, kann ich vielleicht manchen Mißverständnissen vorbeugen und der Verständigung den Weg ebnen. Der Herr Abgeordnete beschuldigt die Regierung und in erster Reihe mich, denn in dieser Frage vertritt ich ja die Regierung, der Prinzipienlosigkeit und des Zauderns. Diese Beschuldigung kann ich nicht begreifen.

Wenn ich gestern den Beschlusantrag des Herrn Abgeordneten Komlóssy angenommen hätte, welcher mir Zeit lassen will zum Studium und die Verzögerung der Lösung dieser Frage involviret, das wäre Prinzipienlosigkeit gewesen. (Zustimmung und Beifall rechts.) Ich glaube, ich habe keine entschiedenere, positivere Aeußerung thun können, als daß ich schon gestern erklärte, daß ich die Katholiken-Autonomie wünsche und ihr Zustandekommen fördern will. (Rufe links und auf der äußersten Linken: Das haben Sie nicht gesagt. Rufe rechts: Doch, er hat's gesagt!) Ich bitte, meine Rede zu lesen, ich glaube es deutlich gesagt zu haben.

Allein in Betreff der **M o d a l i t ä t e n** der Schaffung sind die Ansichten verschieden, und als die Frage aufgeworfen wurde, ob ich jene Basis annehme, welche der Herr Abgeordnete Franz Komlóssy bezeichnet hat, habe ich klar und bestimmt erklärt, weshalb ich dies nicht thun könne. Dies kann man nicht Prinzipienlosigkeit nennen. (Zustimmung rechts.) Ich habe hinzugefügt, daß ich bereit sei, mit den kompetenten Faktoren darüber in Berührung zu treten, in welcher Weise die Autonomie ins Leben gerufen werden soll, und als dann dazwischen gerufen wurde, wer diese kompetenten Faktoren seien, sagte ich abermals ganz klar: die für die katholischen Angelegenheiten sich interessirenden katholischen Männer.

Ich glaube demnach, meine Ansichten ganz klar ausgedrückt zu haben, und erkläre auch jetzt wieder, daß mir all Diejenigen willkommen sind, die sich für diese Frage interessieren und mit mir in Berührung treten wollen, und bin ich bereit, in dieser Hinsicht auch den ersten Schritt zu thun. (Allgemeine lebhafte Zustimmung. Eine Stimme auf der äußersten Linken: Das wollen wir!) Dann wird man feststellen können, in welcher Weise die Autonomie ins Leben gerufen werden soll. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Im Laufe meiner gestrigen Rede habe ich auch gesagt, wie ich mir die Schaffung der Autonomie denke. (Hört!) Die Ansichten können in dieser Beziehung verschieden sein und Sie werden vielleicht zugeben, daß auch meine Meinung einige Berechtigung besitzt. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Autonomie nur dann eine wahre sein kann, wenn sie sich von unten hinauf entwickelt. Die Autonomie besteht meiner Ansicht nach in der Beschäftigung mit den **A n g e l e g e n h e i t e n** d e r **K i r c h e**, d e s **w e l t l i c h e n** **U n t e r r i c h t s**, in erster Reihe mit den verschiedenen Interessen der Religionsgemeinden. In erster Reihe muß sie geschaffen werden, wo sich die Schule, die Kirche befindet. Ich würde gegen meine Ueberzeugung handeln, wenn ich etwas Anderes sagen und thun würde, als das, wovon ich überzeugt bin. (Lebhafte Beifall rechts.)

Nachdem der Minister dann noch die Ansicht **B a y's**, als hätte sich in die Behandlung der auf die griechische Sprache bezüglichen Frage ein demagogischer Zug eingeschlichen, widerlegt hatte, gelangte heute noch **E m e r i c h** **M a d a r á s** von der äußersten Linken zu Worte. Dieser Redner beschäftigte sich ausschließlich mit dem Volksschulwesen und verlangte, daß die Regierung zur Vermehrung der Volksschulen mehr Geld verwenden solle, als bisher.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt; als Redner bei Schluß der heutigen Sitzung waren noch **J o h a n n** **A s b ó t h**, **G a b r i e l** **H g r o n**, **K a r l** **B u l f f y** und **G é z a** **P o l o n y i** vorgemerkt.

Eine Unterredung mit Renan.

Der Umstand, daß die Boulangisten, nachdem sie überall Schiffbruch erlitten hatten, sich in letzter Zeit antimilitarischen Aitationen ergaben und daß

Kürzlich mehrere ihrer Redner in einer Versammlung... zu Neulich die lächerliche Ausflucht gebrachten, daß ihr Kampf nicht den Israeliten, sondern den Juden...

Sie sehen mich völlig verblüfft, mein Herr. Ich habe jedoch die Blätter gelesen... Es betrübt mich tief, denken zu müssen, daß die wesentlichste aller Religionen, die der Toleranz nämlich, bei uns noch so wenig zur Geltung gelangt ist.

Man wirft den Juden vor, fuhr Renan fort, daß sie mit dem Gelde sehr geschickt umzugehen wissen... Das ist unsere Schuld... Während zwölf oder dreizehn Jahrhunderten unterschied sie nichts von uns...

Budapest, 23. Januar.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei wurde das Budget des Justizministeriums verhandelt und ohne Debatte unverändert genehmigt.

Heute Mittags hielt das Magnatenhaus eine Sitzung, in welcher der den Vorsitz führende Vizepräsident, Kronhüter Joseph Szilágyi, den in jüngster Zeit verstorbenen Magnatenhausmitgliedern Grafen Paul Draskovics, Alois Karolyi und Markus Bejacevich ehrende Nachrufe widmete.

Handelsminister Baross hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzesentwurf in Betreff der nach dem Bevölkerungsstande...

vom 31. Dezember 1889 durchzuführenden Volkszählung eingebracht. Die Vorlage des Handelsministers bestimmt, daß diese allgemeine Volkszählung nach dem Bevölkerungsstande vom 31. Dezember 1890 in der Zeit vom 1. bis 10. Januar 1891 in Angriff zu nehmen...

Im beigezeichneten Motivbericht erklärte der Minister, daß bei der bevorstehenden Volkszählung wieder die individuellen Zählblätter zur Verwendung gelangen werden, wie vor zehn Jahren.

Heute Abends hat die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses die auf das Jahr 1888 bezüglichen Schlußrechnungen des Justizministeriums und des Ackerbauministeriums durchberathen.

Der Abschluß der Negationanleihe stehen derzeit noch einige Hindernisse entgegen; die Erkrankung des Finanzministers verzögert die Angelegenheit, außerdem muß die Regierung darüber klar sehen, ob die Parteien die ihnen überwiesenen Titres der Anleihe durch den Finanzminister verkaufen lassen wollen...

Ausland.

Budapest, 23. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag hat gestern die zweite Lesung des vielbesprochenen Sozialistengesetzes begonnen, gelangte aber noch nicht zu dem Hauptgegenstande des Kampfes, dem sogenannten Ausweisungsparagraphen.

Interesse der Regierung, sondern in jenem der Gesellschaft und der Nation geschaffen werden soll. Natürlich wurden die Sozialdemokraten dementsprechend in möglichst schreckhafter Weise geschildert.

Zum englisch-portugiesischen Konflikt wird heute gemeldet, daß Minister Göschen gestern vor den Wählern Londons eine Ansprache hielt, worin er die Differenzen zwischen England und Portugal bedauerte.

Im spanischen Senate erklärte Ministerpräsident Sagasta, daß die Ministerkrise keine politische Charakter hatte; die Bemühungen, unter den Liberalen eine Versöhnung herbeizuführen, seien mißglückt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Komprimierte Luft. Die feinerzeit von uns erwähnte Eingabe der Pariser Victor Boppschen Gesellschaft: „Société d'installation d'air comprimé et de l'électrification“ wegen Erlangung der Konzession betreffend die Errichtung von Stationen zur Erzeugung und Vierterung komprimierter Luft für den Betrieb von Motoren, Maschinen und elektrische Beleuchtung wurde an Vau...

Von einer Feuerwehrr-Kaserne. Bekanntlich hat die Volkstheater-Kommission schon vor längerer Zeit den Antrag gestellt, daß zur Erhöhung der Feuersicherheit des Volkstheaters hinter diesem Theater am Josephring, auf einem größtentheils käuflich zu erwerbenden Grundstück, ein Gebäude aufzuführen sei, welches außer den im Interesse des Theaters herzustellenden Einrichtungen eine Feuerwehrr-Kaserne und die Amtslöcher der Vorsteherung des 8. Bezirkes enthalten sollte.

Meteorologische Uhr- und Annoncen-Säulen. Die Hamburger „Meteorologische Uhr- und Annoncen-Säulen-Aktiengesellschaft“ ist beim Magistrat um die unentgeltliche Ueberlassung geeigneter Plätze für die Privilegiationsdauer von zwölf Jahren zur Aufstellung von Säulen der eben erwähnten Art eingetreten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Ein Geheimniß“, ferner: Der Kapitalist, Bester Waaren- u. Effektenbörse, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag geregnet, des Morgens auch ein wenig geschneit. Das Thermometer war in der Nacht auf 0 Gr. R. gesunken und stieg am Tage auf +3 Gr. R. Das Barometer ist stark gefallen und steht Abends auf...

748 Wm. In Ungarn ist das Wetter trüb; Nieder- schläge waren in Schennis 1, Neuhofl 3, Ungvár 1, Szatmár 2, Temesvár 1, Fiume 9 Wm. Der Luftdruck ist bedeutend gesunken, auf den Scilly-Inseln um 13 Wm. Das Minimum (720-725) breitet sich über England, das Maximum (765-770) über der Türkei aus. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind süd- westliche Winde, trübes, mildes Wetter mit Regen, später stärkere Winde und wechselnde Bewölkung zu erwarten.

* Vom Hofe. Ihre Majestäten und Erzherzogin Marie Valerie treffen nicht vor Anfang Februar in Budapest ein. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Se. Majestät hat Vormittags vor Beginn der allgemeinen Audien- zen den aus Prag berufenen Erzherzog Franz Ferdinand d'Este in längerer Privataudienz empfangen. — Auf Anordnung Sr. Majestät wird am 30. d., Vormittags, in der kürzlich vollendeten großen Kapelle des ehemaligen Schlosses Meher- ling eine Seelenmesse für verewand Kron- prinz Rudolf abgehalten. Der Monarch wird diesem Traueramte in Meyerling, während Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie einer stillen Seelenmesse in der Josephs-Kapelle der Hof- burg beimohnen werden.

* „Faschingsdiner“ beim Kardinal-Fürst- primas. Wie man uns aus Graz telegraphirt, gab Fürstprimas Simon heute Nachmittags ein „Faschingsdiner“ zu achtzig Gedecken, an welchem der hohe Klerus, die Sommitären der Stadt und des Komitats und die Offiziere der Garnison theil- nahmen. Der Kardinal leerte sein Glas auf den König und betonte, daß die Bürger der Stadt, in welcher der erste König von Ungarn geboren wurde, dem konstitutionellsten Fürsten gegenüber unerschüt- terliche Loyalität hegen. Der Toast wurde stehend angehört. Bürgermeister Anton Helcz toastirte auf den Primas, dessen treffliche Eigenschaften er pries.

* Personalnachrichten. Universitätsprofessor Dr. Madár Ballagi wurde vom Unterrichtsminister aufgefordert, im laufenden Semester ein Kolleg über Kulturgeschichte zu halten. — An Stelle des zum Generallektor der Akademie gewählten Polytechnikus- Professors Szily trägt im zweiten Semester Pro- fessor Dr. Moriz Réthy analytische Mechanik und Professor Desider Nagy Mechanik vor. Professor Sztoček, der im laufenden Halbjahre krankheits- halber nicht lehrte, wird von dem Adjunkten Franz Wittmann supplirt. — Der Professor der Geschichte an der Wiener Universität, Dr. v. Zeißberg, ist als Nachfolger des Hofrathes v. Weilen in der Redaktion des Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“ in Aussicht genommen.

* Neue Spezialitäten-Cigarren. Für Spezia- litäten-Raucher dürfte die nachstehende, in der heu- tigen Nummer des Amtsblattes enthaltene Kund- machung von Interesse sein:

Von Seite der k. u. Tabakgefäls-Centraldirektion wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß folgende, in dem neuen Preisverzeichnis der echten Habanna-Spezialitäten-Cigarren sub 10-18 aufgezählte, aus der Fabrik „La Flor de Henry Cloy“ stammende neue Cigarrensorten vom 1. Februar l. J. angefangen in sämtlichen Spezialitäten-Tabakver- schleißern in Verkehr gesetzt werden: Perfectos in Originalkistchen zu 25 Stück um 10 fl. 75 kr., zu 4 Stück gebunden um 1 fl. 74 kr.; Imperiales in Originalkistchen, enthaltend 25 Stück, um 9 fl., 50 Stück enthaltend um 18 fl., zu 4 Stück gebunden um 1 fl. 46 kr.; Bouquets in Originalkistchen, 25 Stück enthaltend, um 8 fl. 50 kr., zu 4 Stück ge- bunden um 1 fl. 38 kr.; Regalia Britannica fina in Originalkistchen, 25 Stück enthaltend, um 8 fl. 25 kr., 50 Stück enthaltend um 16 fl. 50 kr., zu 4 Stück gebunden um 1 fl. 34 kr.; Regalia Especial in Originalkistchen, 50 Stück enthaltend, um 14 fl., zu 4 Stück gebunden um 1 fl. 14 kr.; Regalia chica in Originalkistchen, 50 Stück enthaltend, um 11 fl. 50 kr., zu 4 Stück gebunden um 94 kr.; Regalia media in Originalkistchen, 50 Stück enthaltend, um 11 fl., zu 4 Stück gebunden um 90 kr.; Conchas Especiales in Originalkistchen, 50 Stück enthal- tend, um 9 fl. 50 kr., zu 4 Stück gebunden um 78 kr.; Reines Florina in Originalkistchen, 100 Stück enthaltend, um 15 fl. 50 kr., zu 4 Stück gebunden um 64 kr. — Die aus der Fabrik „Flor de Cuba“ stammenden und im alten Preisverzeichnis sub Nr. 17 vorkom- menden Conchas finas-Cigarren hingegen wer- den aus dem Verkehr gezogen.

* Ernennungen. Der Justizminister hat Anton Szupits in Zalaegerzeg und Bela Thirring in Ledenburg zu Gerichtsnotären, Julius Patali in Zalaegerzeg zum Gerichtsdienotär ernannt.

* Todesfälle. Gestern Abends starb in Grie- s bei Bozen die als Dichterin bekannte Gräfin Wil- helmine Wickenburg-Almásy an einer Folgekrankheit der Influenza. Heute begibt sich Frau Gräfin Pálffy, die Schwester der Verstorbenen, mit ihrem Gemahl, dem Grafen Pálffy, welcher Kapitän der ungarischen Leibgarde ist, zum Leichenbegängniß.

Gräfin Almásy ist am 8. April 1845 zu Ofen geboren. Sie kam früh nach Wien, wo Friedrich Palm und die Schauspielerin Julie Rettich ihre Entwicklung günstig beeinflussten. Später heirathete sie in dem Grafen Albert Wickenburg, der selbst dichtete, einen warmen Verehrer ihrer Muse, und lebte mit demselben in sehr glücklicher Ehe. Sie veröffentlichte von 1867 bis in die letzte Zeit mehrere Bände lyrische, epische und auch dramatische Dichtungen. Eine der letzteren gelangte vor einigen Jahren im Burgtheater zur Aufführung. Ihre Gedichte zeichnen sich durch lieblichen Duft und Sinnigkeit aus. Ein Spruch, den sie ihrer Nichte ins Stammbuch schrieb, kennzeichnet die Dichterin vortref- lich. Er lautet:

„Das ist der Zauber an Blume und Kind, Daß Beide nicht wissen, wie reizend sie sind.“

In Hamburg ist gestern der Schriftsteller Fed- dor v. Wehl im 69. Lebensjahre gestorben.

Er war am 19. Februar 1821 in Kunzendorf in Schlesien geboren worden und hieß mit seinem Familien- namen v. Wehlen Er schrieb zahlreiche Lustspiele und Novellen nach französischen Vorbildern, beschäftigte sich aber hauptsächlich als Dramaturg mit der Bühne. Er kam 1869 als artistischer Leiter an das Hoftheater in Stuttgart, wo er 1874 zum General-Intendanten er- nannt wurde.

Der ehemalige Wiener Polizei-Direktor Hof- rath Joseph Freiherr v. Strobach-Kleis- berg ist gestern Abends, 87 Jahre alt, in der Heilanstalt des Professors Obersteiner zu Ober- Döbling gestorben.

* Faschingschronik. Der am 26. d. in den Redoutensälen stattfindende Maskenball des Landes-Hausfrauen-Vereines, der erste Elite-Maskenball in der Saison, verspricht ein her- vorragendes Faschings-Ereigniß zu werden. Beinahe sämtliche Karten zu dem Maskenballe sind bereits vergriffen und es ist die Crème der hauptstädtischen Gesellschaft, welche sich auf dieser Unterhaltung ein Rendezvous zu geben gedenkt. — Der ungarische Landes-Beamtenverein veranstaltet am 15. Februar in seinen eigenen Lokalitäten (Gatvanergasse Nr. 4 eine mit gemeinschaftlichem Souper und Tanz verbundene Unterhaltung. — Der hauptstädtische Armen- kindergarten-Verein veranstaltet am 1. Februar im Kasinoale des 6. und 7. Bezirkes eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung, deren Patronat Frau Helene Beniczky-Wajza übernommen hat. An dem Konzert werden unter Anderen Frau Jábay, Jul. Feißig und die Herren Eugen Hubay und David Rey mitwirken.

* Die Stadt Segedin und Kaiserin Augusta. Die jüngste Generalversammlung des Segediner Munizipalausschusses beschloß, eingedenk der hoch- herzigen Theilnahme, welche die verehrte Kaiserin Augusta der königlichen Freistadt Segedin anlässlich der die Stadt betroffenen Katastrophe in muni- zipaliter Weise bewiesen hat, dem tiefen Beileide der Stadt ob des Hinscheidens dieser edlen Fürstin protokolllarisch Ausdruck zu verleihen.

* Die Influenza hat in Budapest wieder zu- genommen. Es steht außer Zweifel, daß hieran die schlechte Witterung Schuld trägt. In den Spitälern hat sich die Zahl der Influenza-Kranken seit gestern um 15 vermehrt, so daß der Krankenstand auf 184 gestiegen ist. Im Waradenhospital befinden sich 139, im Kochus- und neuen Arbeitshauspital 35 und im Spital auf der Uellöckerstraße 10 In- fluenzafälle. — Universitätsprofessor Aurel Török ist gestern an der Influenza erkrankt. — Wie eine Lokalcorrespondenz meldet, sind viele Briefträ- ger von dieser Krankheit befallen. — Heute starb in Raab, wie man uns von dort telegraphirt, der kün. Staatsanwalt Eugen Sátor an einer Lun- genentzündung, welche er sich in Folge eines In- fluenza-Anfalles zugezogen hatte. — Eine Ueber- sicht des Krankenstandes in den staatlichen Kranken- anstalten Wiens seit Anfang Dezember läßt er- kennen, wie hoch derselbe durch die Influenza-Epi- demie gesteigert worden ist. Am 1. Dezember betrug der Krankenstand in sämtlichen Krankenanstalten zusammen 2978 Personen und stieg von diesem Tage an unangeseht, bis er am 10. d. sein Maximum mit 3569 Personen erreichte. Seitdem ist der Kranken- stand von Tag zu Tag wieder gesunken, betrug aber am 18. d. immerhin noch 3384 Personen. — Einige Wiener Blätter brachten jüngst die Mittheilung, Dr. Maximilian Söllers habe in seinem chemisch- mikroskopischen Laboratorium bei Untersuchungen des Auswurfes Influenza-Kranker einen Bacillus gefun- den, den er als die Ursache der Entstehung und Verbreitung der Influenza-Epidemie betrachte. In den heute erschienenen „Wiener medizinischen Blät- tern“ legt nun Dr. Soller gegen diese ohne seine Wissen und Willen erfolgte Veröffentlichung Be- wahrung ein und bezeichnet dieselbe als falsch und entstellend. Zugleich macht er aber für die Fachmänner Mittheilungen über seine Beobachtungen bei der bacteriologischen Untersuchung der ihm während der Influenza-Epidemie von hiesigen und auswärtigen Ärzten zugesendeten Aus- wurfsstoffe. Seine Beobachtungen lenkten ihn mit einer immer mehr sich steigenden Wahrscheinlichkeit auf die Vermuthung hin, daß der von ihm gefundene Mikro-Organismus in einem urfächlichen Zusammenhange mit der Influenza stehen könne. Die Versuche der Einimpfung an Thieren ergaben vorläufig nur negative Re- sultate.

* Zur Preßburger Liebestragödie liegen noch die folgenden interessanten Einzelheiten vor:

Der an den Stadthauptmann gerichtete Brief Palkovics lautet: „Ich habe Fräulein Louise Streicher innig geliebt. Sie betrog mich aber mit einem Offizier, deshalb habe ich sie ermordet. Da ich weder am Galgen, noch im Kerker sterben will, erschieß mich selbst. Ich bitte, meinem Vater schonend Mittheilung zu machen und meinen letzten Wunsch zu erfüllen, mich mit meiner ungetreuen Geliebten in ein Grab zu betten. Madár v. Palkovics-Schenkowitz.“ Palkovics hat außerdem hier weitere Briefe hinterlassen, einen an seinen Vater, einen anderen an den bewußten Lieute- nant und einen mit der Ueberbringerin „Letzte Verfügung“. Louise Streicher befindet sich im Preßburger Landeskrankenhaus in sorgfamer Pflege. Im Laufe des gestrigen Tages ist erfreulicherweise eine Besserung in ihrem Befinden eingetreten, welche den Verzeihen Raum zu der Hoffnung gibt, ihr Leben zu erhalten. Das

Projektil soll im Schlund nahe den Halswirbeln stecken. Wenn erst die Geschwulst gesunken ist, wird deren Entfernung leicht möglich sein. Trotzdem ist der Verlust des rechten Auges zu befürchten. Der Schuß muß auf die Streicher von rückwärts abgegeben worden sein.

Aus Baden bei Wien schreibt man: Louise Streicher ist das einzige Kind des in der Pfarrgasse Nr. 4 wohnhaften Hausbesorgers Alois Streicher. In der Theateraison 1886/87 war sie im Engagement am Salzburger und Wiener-Neustädter Theater und nahm dann in den folgenden Jahren ein Engagement unter der Blaischen Theaterdirektion im Josephstädter-Theater an. Als gestern Vormittags tele- graphisch die Unglücksbotschaft aus Preßburg in Baden eintraf, stürzte ihr Vater mit dem Rufe: „Was soll ich jetzt als alter Mann anfangen!“ ohnmächtig zusammen. Die Depesche hatte folgenden Wortlaut: „Preßburg, 19. Januar 1890. Louise schwer erkrankt, verlangt drin- gend nach der Mutter. Liegt im Landespitale. Keczely, Lieutenant.“ Noch im Laufe des gestrigen Vormittags ist die Mutter der Schauspielerin nach Preßburg ab- gereist. Louise Streicher war erst vorige Woche zu Besuch ihrer Eltern und ihres, bei diesen in Pflege befindlichen 5jährigen Kindes. Sie sprach die Hoffnung aus, daß der Vater dieselben, ein in Wien wohnhafter Beamter, welcher ihr die Zusage der Ehe machte, in Bälde sein Wort einlösen werde.

Uns wird aus Preßburg telegraphirt: Bei der Schauspielerin Streicher ist Nach- mittags heftiges Wundfieber eingetreten, doch wird dieselbe unbedingt am Leben erhalten.

* Duell. In einem hauptstädtischen Festsaal ha- ben sich heute Nachmittags der Präsident des Universitäts- Athletic-Klubs Otto Makiányi und der Jurist Stephan Rath duellirt. Letzterer wurde leicht verlest.

* Aus den Mysterien von Paris. Ein auf- fahrender Mord beschäftigte seit Monaten die Pariser Sicherheitsbehörde, ohne daß es ihr gelang, den Thätern des mysteriösen Verbrechens auf die Spur zu kommen. Im Herbst des vergan- genen Jahres kehrte der Huissier (Gerichtsbeamter) Gouffe, ein wohlhabender, unverheirateter Mann, der ein sehr regelmäßiges Leben führte, nicht nach Hause zurück; dafür wurde am nächsten Tage ein unbekannter Mann, aus seiner Wohnung kommend, gesehen; Gouffe aber war spurlos verschwunden. Nach Verlauf mehrerer Wochen wurde in einem Bahnhofs Magazin in Lyon eine aus Paris gekommene Kiste entdeckt, welche durch ihr entströmende mias- matische Ausdünstungen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte. Als man dieselbe öffnete, wurde der Leichnam des vermißten Huissiers in derselben ge- funden. Auch jetzt gelang es der Polizei nicht, die Spuren der Mörder zu entdecken, bis sich endlich, wie aus Paris telegraphisch wird, heute eine Frauensperson, Namens Gabriele Bompard, der Polizei stellte, welche sammt ihrem Geliebten Giraud dieses Mordes verdächtig war. Die Bompard machte umfassende Geständnisse über die Art, wie das Verbrechen verübt wurde. Ihren Auslagen zufolge hatten sich drei Personen an der Ermordung Gouffes betheiligt und ihr Geliebter Giraud soll bloß das Werkzeug des Ver- brechens gewesen sein. Gestern Nachts wurden in Paris mehrere Verhaftungen in dieser Affaire vor- genommen.

* Namensänderungen. Julius Ratic (Rabies) (Dejna) in Nové; Ludwig, Alexander und Julius Fried (Debrezin) in Ešes; Ešibeth Lukácsovic (Wien) in Ottovár; Joseph Káplár (Debrezin) in Szántó; Moriz Klein (Bapa) in Kovacs; Alexander Zitterbauer (Wien) in Ligeti.

* Uebertritt zum Aikatholizismus. Aus Graz wird gemeldet: Der hiesige Pfarrer Hof- bauer verweigerte einem jungen Mädchen, wel- ches, weil es vom Geliebten verlassen wurde, in die Kur sprang und erkrankt, den kirchlichen Leichen- kondukt. In Folge dessen tritt die ganze Fa- milie des Mädchens zum Aikatholizismus über.

* Die Budapest Section des Karpathen- Vereines hält Samstag, 25. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Akademie ihre erste ordentliche Generalversammlung. Die Eröffnungsrede wird Baron Lorand Erdős halten, den Sekretariatsbericht Dr. Gustav Thirring vorlesen. Hierauf folgt ein Vortrag Dr. Edmund Téry's „über das Touristenwesen im Auslande und in unserem Vaterlande“.

* Die Gräfin in Männerkleidern. Der Sla- gensfurter Untersuchungsrichter verständigte gestern auf telegraphischem Wege den hiesigen Verteidiger der Gräfin Charlotte Bay, daß, da nunmehr die Untersuchung abgeschlossen ist, der Enthastung der Gräfin Bay nichts im Wege stehe.

* Polizeinachrichten. Heute Nachts drangen un- bekannte Thäter mittelst Nachschlüssels in die Küche der Privaten Olga Csiffári und stahlen Wäsche im Werthe von 40 fl. — Dem Greisler Emanuel Schön- a, wohnhaft Königsgasse Nr. 10, wurden gestern Abends von unbekanntem Thätern Kleider im Werthe von 30 fl. entwendet. — Victor Csap, 10 Jahre alt, Promenadegasse Nr. 5, Armin Rof, Eisenbahnprakti- kant, 18 Jahre alt, Königsgasse Nr. 56, die 39jährige Private Julie Fischer, Kontigasse Nr. 20, und die 18jährige Magd Paula Scheibel wurden als ab- gängig bei der Oberstadthauptmannschaft gemeldet. — Die Leiche des Selbsterhängenen Vinzenz Brun- wick, des Opfers des gestrigen Liebesdramas im „Hotel Széchenyi“, wurde heute Mittags im Beisein des Untersuchungsrichters Michael Hoffer im gericht- lichen Institute obduzirt. Die Obduktion ergab, daß der Schuß in unmittelbarer Nähe und in einer Ent- fernung von kaum einem Zoll abgefeuert wurde und nach wenigen Sekunden schon den Tod herbeigeführt

haben mußte. Die Kugel war durch's Herz gedrungen und verurteilte auf der linken Hälfte der Brust eine Schusswunde mit verengten Rändern. Nach dem Re-

Die Todesstrafe in Frankreich. Unmittelbar nachdem die französische Kammer die Verifizierung ihrer Mitglieder beendet haben wird, wird sich die-

Ein höfliches Postamt. Aus New York, 7. d., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Das allerhöchliche Postamt der Welt besitzt zweifellos die kleine Stadt Norwich im benachbarten Con-

Das Postamt von Norwich hat während der letzten 240 Jahre voll Briefschaften bearbeitet, deren größter Theil in der Office mit Freimariken versehen wurde.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Januar: Infektionskrankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 1, Blattern 2, Scharlach 1, Malaria 1, Diphtheritis 3, Group 1, Cholera 1, Schar-

Theater, Kunst und Literatur.

Die Direktion des Nationaltheaters hat ein dreiaktiges Lustspiel von Arpad Gabányi „Az apórok“ (Die Schwiegerpäter) angenommen; es gelangt noch in der Winteraison zur Aufführung.

Die russische Konzert-Gesellschaft Slaviansky-Agrenoff, die am 27. d. ihr Gastspiel im Volkstheater beginnt, besteht aus fünfzig Mitgliedern und zwar aus 12 Mädchen, 20 Herren und 18 Kindern.

Der Damen-Ausschuß des Budapest-er poliklinischen Vereins hielt gestern unter dem Vorsitz der Gräfin Albin Csáky eine Sitzung, welche von der Vorsitzenden mit einer stimmungsvollen Ansprache eröffnet wurde.

Unter den im National-Museum befindlichen Petöfi-Manuskripten fand man drei bisher unbekanntes Gedichte des großen Dichters. Einer unserer Literarhistoriker, der im Auftrage des „Athenäum“ eine neue Ausgabe der Gedichte Petöfi's vorbereitet, kopierte die außerordentlich schönen Gedichte, die nun in die neue Ausgabe aufgenommen werden.

Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute ihre Jahres-Generalversammlung. Zu Verkündigung des Präsidenten Armin Vamberg nahm Vizepräsident Johann Kantus dessen Sitz ein. Er erwähnte in seiner Eröffnungsrede der mannigfachen Umgestaltungen und Bestrebungen der europäischen und überseeischen Länder auf dem Gebiete der allgemeinen, sowie der politischen Geographie und erstellte sodann dem Generalsekretär Anton Verecz das Wort.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Januar. Verhaftete Genossenschaftsdirektoren. Das energische Einschreiten gegen die Leiter der auf Schwindel basirten Kreditgenossenschaften trägt seine guten Früchte. Seit der Aufdeckung der Antriebe dieser Verren sind nämlich dem Kriminal-

Der Anklagebeschluß des Temešvarer Gerichtshofs unterbreiteten Appellationen der Melchor Farkas und Genossen wird die kön. Tafel im Laufe der nächsten Woche entscheiden. Das Referat wurde dem Richter Wolfgang Széll übertragen.

Der Streit um die Gruft. Der Budapest-er Gerichtshof entschied vor Kurzem einen Prozeß, dessen Basis die Frage bildete, welche Amandanten in der nach dem Familien-Oberhaupte benannten Gruft begraben werden dürfen und wem das Recht zustehe, den Schlüssel zur Gruft zu verwahren.

Schuhmarkenfälschung. Im Oktober 1887 bestellte der Debrecziner Cafetier Leopold Jónás bei der hiesigen Firma „Singer & Liebmann“ 100 Bouteillen französischen Champagner, für welchen er außer dem vereinbarten Preise noch 115 fl. Einfuhrzoll zu bezahlen hatte.

Der Anklagebeschluß des Temešvarer Gerichtshofs unterbreiteten Appellationen der Melchor Farkas und Genossen wird die kön. Tafel im Laufe der nächsten Woche entscheiden. Das Referat wurde dem Richter Wolfgang Széll übertragen.

Wien, 23. Januar. (Ehrenbeleidigungsprozeß.) Vor dem Schwurgerichte wurde heute ein bemerkenswerther Ehrenbeleidigungsprozeß durchgeführt. Die Anklage wird erhoben von Moriz Tiller in Wien, Joseph Toffler in Wien und Salomon Tiller in Budapest, sämtliche öffentliche Gesellschafter der handelsgerichtlich registrierten Firma Moriz Tiller und Komp. in Wien.

schonen, Jemanden zur Verletzung seiner Amtspflichten zu verleiten, die Kostenüberschläge auch nur auszuarbeiten vermöchten, weil sie die betreffende, noch gar nicht ausgegebene Verordnung noch gar nicht haben." Und in einem zweiten Artikel nennt Herr Fron ausdrücklich die Firma Tiller mit der Erklärung, daß er für die Behauptungen den Wahrheitsbeweis erbringen wolle. Die citirte Stelle enthält nun aber, wie es die Privatklage ausführt, die fälschliche Beschuldigung des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt oder doch der gleichartigen Uebertretung des §. 311 St.-G. In jedem Falle wird den Anklägern die unehrenhafte und unfittliche Handlung angelastet, daß sie bereits zweimal verschiedene Anstellungen des gemeinsamen Kriegsministeriums und der Staatsdruckerei zu grobem Vertrauen und Mißbrauch verleiteten. Dasselbe gilt von der in demselben Artikel enthaltenen Stelle: "Die Befestigungsgelder, welche die Judenfirmen zur vorzeitigen Erlangung der Verordnungen zweifellos aufwenden mußten." — Der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Vinzenz v. Berger, beantragt die Veragung der Verhandlung behufs Vorladung einer langen Reihe von Zeugen, darunter des gemeinsamen Kriegsministers Grafen Blandi-Rheidt. — Der Gerichtshof beschließt, die Verhandlung behufs Vorladung der Herren Karl Kuttig, Johann Blazinic und Franz Thiel zu vertagen.

Offener Sprechsaal.*)

Lina Weinmann,
Heinrich Gartenstein,
Uj-Lehota, Gr.Tapolcsány.
Verlobte.

Kundmachung.

Die p. t. Gemeindeglieder werden aufmerksam gemacht, daß **Pöschersfleisch**, sowie überhaupt **Geschlachtetes** bis auf Weiteres **nur in folgenden, von dem ehrw. Rabbinat beaufsichtigten Fleischbänken** zu haben ist: 5. Bezirk, Ede große Kronen- und Promenadegasse, bei Frau Witwe Mor. Böhm; 7. Bezirk, Kleine Nubbaumgasse Nr. 13, bei Witwe Klein; 7. Bezirk, Rombachgasse Nr. 9, bei Simon Doppler; 7. Bezirk, Rombachgasse Nr. 16, bei D. Großmann; 8. Bezirk, äußere Stationsgasse Nr. 23, bei Witwe Marie Budai; 9. Bezirk, Ede Uellöberstraße und Franzgasse, bei Franz Stepan. **Der Vorstand** der Bester isr. Religionsgemeinde.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Sozialisten-Debatte.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Laufe der Sozialisten-Debatte kam heute der Minister des Innern Herrfurth zum Wort. Bekanntlich hatte es noch bis in die letzte Zeit geheissen, daß es wegen Herrfurth's prinzipieller Hinneigung zum national-liberalen Standpunkt zu Konflikten zwischen ihm und Bismarck gekommen sei; indessen entsprach die heutige, übrigens sehr geschickte Rede des Ministers durchaus den Intentionen des Kanzlers. Namens der verbündeten Regierungen erklärte Herrfurth weitere Milderungen des Gesetzes für unzulässig. Die Regierung müsse auf dem Ausweisungsparagraphen bestehen. Nicht zum Schutze der Regierung, sondern zum Schutze der Gesellschaft und der Nation, ja selbst zum Schutze des Reichstages sei das Gesetz bestimmt. "Tua res agitur!" ("Es handelt sich um Deine Sache!") möchte man den bürgerlichen Parteien zurufen, welche die Vorlage ablehnen oder noch mehr abschwächen wollen. Der Minister fährt fort: "Die Sozialisten sind nicht eine Partei, wie andere Parteien. Während alle anderen Parteien auf dem Boden der Verfassung und der gegebenen Zustände stehen, birgt bereits jede sozialistische Volksversammlung, ob schon unbewußt, den Keim des Aufbruchs in sich. Niemand dürfe sich verhehlen, welchen gewaltigen Zauber die sozialistischen Führer auf die Massen ausüben, aber gute Zauberer sind sie denn doch nicht; die sie riefen, die Geister, werden sie nicht los." (Lebhafte Bravorufe rechts.)

Buhl (nationalliberal) erklärte hierauf Namens seiner Partei, daß dieselbe den Ausweisungsparagraphen ablehnen müsse. Der Paragraph werde mehr schaden, als nützen, da die Ausgewiesenen immer neue Agitationswerke schaffen.

Heildorf (konservativ) sprach sodann entschieden für die Vorlage, ließ jedoch am Schlusse durchblicken, daß die Konservativen das Gesetz schließlich auch ohne Ausweisungsparagraphen annehmen würden, aber nur als Abschlagszahlung und nur, wenn die Regierung sich damit einverstanden erklärt.

Windthorst wiederholte die gestrige

Erklärung, daß das Centrum das Gesetz nur mit knapp fixirter Geltungsdauer (zwei Jahre) ohne Ausweisungsparagraphen annehmen könne; übrigens sei es aber das Beste, das Gesetz überhaupt dem nächsten Reichstag zur Erledigung zu überlassen.

Schließlich sprach sich auch der national-liberale Redner Buhl gegen die Vorlage aus.

Bei der Abstimmung wurde der Ausweisungsparagraph mit großer Majorität abgelehnt, prostimmt bloß die Konservativen, einige Freikonservative und ein Nationalliberaler. Mit 166 gegen die 111 Stimmen der Kartellparteien wurde dann auch in namentlicher Abstimmung die zeitlich nicht begrenzte Geltungsdauer des Gesetzes abgelehnt.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Unklarheit über die Situation dauert unverändert fort. In den Couloirs wurde darauf hingewiesen, daß die Reden Herrfurth's und Heildorf's einander vielfach auch widersprechen, so daß sie keineswegs eine Sicherheit über Bismarck's Absichten geben. Niemand weiß also bisher, was Bismarck will und ob er das Gesetz in der heute beschlossenen Fassung acceptiren wird oder nicht. Daß der Kanzler noch nach Berlin kommen werde, ist heute höchst unwahrscheinlich geworden, und da der Sessionsschluß bereits Samstag erfolgt, so ist Alles im Unklaren.

Bresburg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Laut hergelangter Meldung hat Fürstprimas Simor den Beschluß der hiesigen katholischen Kirchengemeinde, betreffend die Ausschießung aller Freimaurer aus der Kirchengemeinde, über zahlreiche Refurse zurückgewiesen und entschieden, daß das Statut der Kirchengemeinde noch mal eingehend berathen werde.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Unter Vorsitz Sr. Majestät fand heute Nachmittags im Konferenzzimmer der Hofburg eine zweistündige Militärberathung statt. An derselben nahmen Theil: Gemeinsamer Kriegsminister FML. Baron Bauer, Generalstabschef FML. Baron Beck und Vorstand im Präsidialbureau des Kriegsministeriums Generalmajor v. Heild.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die "Corr. de l'Est" meldet, ordnete der Sultan die Reduzirung der Civilliste um 25 Millionen Francs und die 20 perzentige Herabsetzung der Beamtengehälter unter gleichzeitiger Verfügung, daß die Gehälter pünktlich auszuzahlen werden, an.

Prag, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Wiedereröffnung des Landtags erfolgte heute vor zum Brechen gefüllten Galerien, doch nahm die Sitzung einen ganz normalen Verlauf. Nur zwei Momente erinnerten an die geänderte Situation: Erstens die einhellig vorgenommene Verifizirung aller deutschen Wahlen, zweitens eine Interpellation des Jungcechen Basathy an den Statthalter, mit welchem Rechte die Blätter wegen Besprechung der Wiener Ungleich-Verhandlungen konfiszirt wurden, da doch diese Verhandlungen rein privaten Charakter hatten. Umso lebhafter ging es in den Couloirs zu, wo Alt- und Jungcechen in geradezu scharfer Weise miteinander verhandelten. Die altcechische Einladung, zu der sonntägigen Konferenz eine Delegation zu entsenden, wiesen die Jungcechen mit der Erklärung zurück, daß sie nur in corpore oder gar nicht erscheinen werden.

Prag, 23. Januar. Der Landtag verifizirte alle deutschen Wahlen und votirte für die Landes-Jubiläum-Ausstellung eine Landes-Subvention von 100,000 fl.; beschloß zugleich, die Regierung zu ersuchen, die Ausstellung zu fördern und eine Staats-Subvention zu gewähren.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Die "Post" beurtheilt den deutsch-böhmischen Ausgleich einigermassen skeptisch. Der enge Anschluß an die Krone sei eigentlich der Verzug und die dringende Nothwendigkeit aller Deutsch-Oesterreicher, doch sei innig zu wünschen, daß die Krone diese Treue erkenne und den Deutschen gegenüber ihren einstigen Verdrängern, dem Feudaladel und dem Klerus, Vergeltung übe. Davon hänge der Bestand und die Zukunft Oesterreichs ab.

Berlin, 23. Januar. Bei der morgen Mittag im Bronze-Saale des Stadtschlusses in Potsdam stattfindenden Nagelung und Weihe der dem Gardes du Corps-Regiment zu verleihenden neuen Standarte wird der Kaiser den ersten Nagel, die Kaiserin den zweiten und sodann der Kaiser den dritten bis siebenten Nagel für seine Söhne einschlagen. Die kirchliche

Feier zur Weihe der Standarte wird durch den Feldprobt Richter im Marmorhalle vollzogen werden. Nach der Feier wird der Kaiser die Parade über das Gardes du Corps-Regiment im Lustgarten abnehmen.

Berlin, 23. Januar. Um halb 10 Uhr Vormittags fand in der Hedwigs-Kirche unter zahlreicher Beteiligung hoher Beamter, Abgeordneter und des Publikums ein Gedächtnißgottesdienst für Franzenstein statt. Vom Bundesrathe wohnten demselben Graf Herbert Bismarck, der Staatssekretär des Reichspostamtes Stephan, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Malshahn, Staatsminister Böttcher, ebenso im Auftrage des Kaisers Flügeladjutant Major Zisewitz bei.

Warschau, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer der "Pol. Corr." zugehenden Meldung sollen in nächster Zeit die Ausweisungen deutscher in russisch-Polen ansässiger Unterthanen neuerdings in größerem Umfange bevorstehen; hauptsächlich dürften Industrielle und Grundbesitzer von der Maßregel betroffen werden. Generalgouverneur General Gurko habe bereits an die Gouverneure der betreffenden Gouvernements den Auftrag ertheilt, genaue Listen der in ihren Bezirken wohnhaften Deutschen oberwähnter Kategorien zusammenzustellen.

Athen, 23. Januar. ("Havas"-Meldung.) Der neuernannte russische Gesandte Onon ist hier eingetroffen. — Die Reserve wurde für den Monat März einberufen.

Newyork, 23. Januar. Aus Montevideo wird gemeldet, daß dem Minister des Aeußern Baccanura, welcher an Bord des brasilianischen Dampfschiffes "Machuelo" dortselbst eingetroffen ist, ein warmer Empfang bereitet wurde. Die Bevölkerung von Buenos-Ayres, wo Baccanura am 26. Januar erwartet wird, bereitet ebenfalls einen warmen Empfang vor.

Bresburg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Professor Dr. Oscar v. Melky, Abgeordneter von Hermannstadt, wurde einstimmig zum Sekretär der hiesigen Handelskammer gewählt und wird auf das Reichstagsmandat verzichten.

Petersburg, 23. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Corr." Der Czars hat für weiland den Herzog von Osta eine sechstägige Hoftrauer angeordnet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 23. Januar. (Kammer-Sitzung.) Der Deputirte Breteuil stellt eine Anfrage bezüglich der durch das italienische Protektorat über Aethiopien geschaffenen Lage und fragt, ob der Minister die Notifikation des Vertrages mit Aethiopien erhalten habe und welche gegenwärtig die Lage der französischen Nationalen sei. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Spuller, erwidert, Italien habe einen Artikel dieses Vertrages notifizirt und er — der Minister — habe den Empfang dieser Notifikation bestätigt. Der Vertrag selbst sei nicht notifizirt worden. Der Minister erwarte, von dem Vertrage Kenntniß zu erhalten, um ihn einer Berathung zu unterziehen. Der Deputirte Lockroy wünscht, diese Anfrage in eine Interpellation umzuwandeln. Ueber Ersuchen des Ministers Spuller wird die Debatte auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 23. Januar. Die Kammer beschloß mit 256 gegen 220 Stimmen über die Wahl Menardoria's eine Enquete zu veranstalten.

Bukarest, 23. Januar. Die parlamentarische Session wurde heute eröffnet. Die Kammer beschloß, die Angelegenheit betreffs der Verletzung des Ministeriums Bratianu in den Anklagezustand für nächsten Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen.

Madrid, 23. Januar. Die Rekonvaleszenz des Königs macht zufriedenstellende Fortschritte.

Berlin, 23. Januar. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente —, 5perzentige österreichische Papierrente 88.—, Silberrente 76.30, österreichische Goldrente 95.—, 4perz. ungar. Goldrente 88.50, 5perz. ungar. Papierrente 86.—, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 178.70, österr. Staatsbahn 97.50, Südbahnen 69.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.50, Kaschau-Oderberger Bahn 68.70, rumänische Bahnen —, russische Banknoten 224.55, Wechsel per Wien 172.90, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 70.40, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbthalbahn-Aktien 99.60, Eskompte- und Wechselbank —. Fest. — Beginn ohne einheitliche Tendenz bei ganz erheblichen Schwankungen nach oben und unten in Montan- und Bankwerthen. Zum Schlusse vollzog sich theils auf Realisirungen, theils auf Deckungen ein Stimmungswechsel auf dem sehr selten internationalen Rentenmarkt bei durchwegs gebeierten Kurven. Russische Werthe ruhig. Ultmogeld 5 1/2 Perzent. — Raabörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 88.60, vierperzentige österreichische Goldrente 98.25, österreichische Kreditaktien 179.60, Südbahn-Aktien 60.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.40. Fest.

Wien, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 20.50, per Mai Rm. 20.80. — Roggen per März Rm. 17.40, per Mai Rm. 17.60. — Rüböl per Mai 1890 Rm. 66.60, per Oktober Rm. 57.30 per 100 Kilo.

Frankfurt, 23. Januar. (Abendblatt.) Oester. Kreditaktien 278.87, Staatsbahnaktien 196.37, Südbahn 118.75, 4prozentige ungarische Goldrente 88.50, 4 1/2prozentige Silberrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien 162.25, Alpine Bahn —, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —.

Paris, 23. Januar. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.82, 4 1/2prozentige Rente 106.87, Oester.-ung. Staatsbahnaktien 482.50, Südbahnaktien 308.75, franz. amorsifizierte Rente 92.07, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungar. Goldrente 87.68, Ottomaneban 534.37, österreichische Bodenkredit 287.50, Türkenlose 75.25. Markt.

Berlin, 23. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm 202.—, per Juni-Juli Rm 202.—, Roggen per April-Mai Rm 176.—, per Juni-Juli Rm 174.—, Hafer per Januar Rm —, per April-Mai Rm 164.50, Rüböl per Januar Rm 68.60, per April-Mai Rm 63.75, Spiritus per Januar-Februar Rm 33.—, per April-Mai Rm 33.60. — Weizen flau, Roggen und Hafer matt, Del und Spiritus fest.

Wien, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 19.20, Roggen 17.70, Hafer 16.60, Raps 28.10, Spiritus 50.50, Mais 14.—, Del —.

Paris, 23. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.30, per Februar 24.30, per vier Monate ab März 24.40, per vier Monate ab Mai 24.10. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.—, per Februar 53.25, per vier Monate ab März 53.90, per vier Monate ab Mai 54.50. — Rüböl per laufenden Monat 79.50, per Februar 79.50, per vier Monate ab März 76.50, per vier Monate ab Mai 69.25. — Spiritus per laufenden Monat 34.75, per Februar 35.25, per März-April 36.25, per vier Monate ab Mai 38.—. Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus still. — Wetter: Windig.

Newyork, 22. Januar. Petroleum in Newyork, Type live Cent. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.65, Nother Weizen loco 87.75, per Januar 86 1/2, per Februar 86.75, per Mai 88 3/4, Getreidefracht 5.50, Mais per Januar 38 1/2, per Februar 37.—.

Wien, 23. Januar. (Spiritus.) Die Geschäftslage hält in diesem Artikel an. Kontingents-Spiritus notirt prompt und per Februar in Wahl des Reichers 12 1/2 fl. Geld, 12 1/2 fl. Brief; per Februar in Wahl des Käufers 12 1/2 fl. Geld.

Wiener Fruchtbörsen vom 23. Januar.

(Privat-Telegramm.) Der heutige Börsenverkehr war wieder ganz belanglos, und die etwas gebesserten Newyorker Notirungen übten bloß bei Beginn des Geschäftes eine mäßig befriedigende Wirkung; im weiteren Verlaufe bröckelten in Folge der Geschäftslage die Kurse wieder ab. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 74 fr. bis 8 fl. 79 fr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 82 fr. bis 8 fl. 87 fr., per Herbst von 8 fl. 2 fr. bis 8 fl. 7 fr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 31 fr. bis 8 fl. 36 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 33 fr. bis 8 fl. 38 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 37 fr. bis 5 fl. 42 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 48 fr., per Juli-August von 5 fl. 52 fr. bis 5 fl. 57 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 87 fr. bis 7 fl. 89 fr., Hafer per Mai-Juni von 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 90 fr., per Herbst von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 20 fr., Kohlspross per Februar-März von 17 fl. — fr. bis 17 fl. 50 fr., per August-September 12 fl. 55 fr. bis 12 fl. 65 fr., Rüböl per Februar-April von 44 fl. 50 fr. bis 45 fl. — fr.

Steinbruch, 23. Januar. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorstehendhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 41 fr. bis 42 fr., junge schwere von 42 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 40 fr. bis 42 fr., Bauernwaare, schwere von 41 fr. bis 42 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 39 bis 41 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 41 bis 42 fr., transito, mittlere von 41 bis 42 fr., transito, leichte von 39 bis 41 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 21. Januar aufgenommenen Vorrath: 92.197 Stück. Auftrieb am 22. Januar 830 St., Abtrieb 726 St. Verbleibt Vorrath am 22. Januar 92.351 Stück.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Vericht von Philipp Fischl, Sohn u. Neudauer.) Der Auftrieb am 23. Januar betrug: 2390 Stück, und zwar: 1319 Stück ungarische Ochsen, 146 Stück serbische Ochsen, 529 Stück ungarische Kühe, 17 Stück Büffel, 84 Stück Stiere. Nachtrieb 295 Stück. Bei ziemlich gleichgroßem Auftrieb als in der Vorwoche konnte nur gute Waare vorwöchentlich Preise behaupten, während mindere Gattungen vernachlässigt waren. Die Preise waren folgende: Matrasen von 24 fl. bis 28 fl., mittlere von 21 fl. 50 fr. bis 23 fl., mindere von 16 fl. 50 fr. bis 19 fl., serbische Ochsen von 16 fl. bis 23 fl., Schweizer Mastkühe von 23 fl. bis 26 fl., ungarische Kühe von 17 fl. bis 24 fl., Büffel von 16 fl. bis 18 fl., Stiere von 19 fl. bis 23 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Kalbermarkt vom 21. Januar. Preise für lebende Kalber von 38 fr. bis 40 fr., Prima 42 fr. per Kilogramm. Weidener Kalber von 48 fr. bis 56 fr., Tiroler Weidener von 54 fr. bis 62 fr. per Kilogramm, Abichlag 8 Kilogramm, ohne Füße 6 Kilogramm.

(Wiener Stechviehmarkt vom 23. Januar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3072 Stück Kalber, 1422 Stück lebende Schweine, 2586 Stück Weidener-Schweine, 151 Stück Weidener-Schafe und 814 Stück Lämmer. Der Kalbermarkt wickelte sich bei flauer Tendenz zu rückgängigen Preisen ab; Weidener-Schweine in Folge

der kolossalen Zufuhren höchst flau. Es wurden verkauft: Weidener-Kalber von 35 fr. bis 41 fr., Prima von 48 fr. bis 52 fr., Hochprima von 54 fr. bis 58 fr.; Jungschweine von 30 fr. bis 39 fr.; Weidener, schwere Schweine von 36 fr. bis 45 fr., Weidener, leichte Schweine von 28 fr. bis 36 fr.; Prima-Frischlinge von 44 fr. bis 50 fr.; Weidener-Schafe von 34 fr. bis 50 fr. per Kilogramm; Lämmer von 5 fl. bis 11 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 23. Januar. (Schafmarkt.) Auftrieb 9733 Stück. Tendenz schwieriger.

Wiener Börse vom 23. Januar.

Die Börse verhielt sich heute zu Beginn des Geschäftes abwartend, die Tendenz blieb jedoch fest, und als von Berlin bessere Berichte eintrafen, wurde die steigende Bewegung wieder aufgenommen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Eisenbahnaktien, ungar. 115.50, 4proz. ungar. Goldrente 102.30, 5proz. Papierrente 99.35, Weingebirgsobligationen 100.25, Grundrenten, ungar. 88.85, 5 1/2proz. österr. h. u. Bodenkred. 112.75, Südbahn-Prioritäten 109.99, 4proz. österr. Goldrente 109.99, 4 1/2proz. österr. Silberrente 88.20, Südbahn 118.75, Wienbühnen-Bahn 202.50, Eisenbühnen-Bahn 200.—, Ungar. Nordostbahn 191.50, Freibahn 246.50, Kaiser-Oberberger Bahn 159.75, Südbahn 138.25, Oester. ung. Staatsbahn 226.50, Karl Ludwigbahn 187.75, Elbethalbahn 221.—, Donau-Dampfschiff-Ges. 382.—, Ungar. Bräuntentofe 136.50, Ziegelofen 142.50, 1864er Lofe 176.50, Kreditlofe 181.75, Türkenlofe 37.—, Oester.-ung. Bank 330.—, Oester. Kreditaktien 322.65, Ungar. Kreditbank 347.75, Gekompbant, ungar. 114.50, Anglo-öster. Bank 161.75, Bankverein 123.50, 20 Franz-Stücke 9.41, Lombard Wechsel 113.30, Münzbanknoten 5.55, Deutsche Wechsel 57.82

(Privat-Telegramm.) 5proz. österr. Papierrente 101.60, 1864er Lofe 133.25, Gomb-Rentenscheine —, Grundrenten, böhm. —, — österr. — 109.25, Bodenkredit-Aktien 317.—, Gekompbant, n. österr. 587.—, Unionbank 269.25, Ferdinands-Nordbahn 2605.—, Franz-Josefsbahn 236.—, Semmering-Gebirgsbahn 221.15, Nordostbahn —, 20 Markstücke 11.54, Russische Imperial —, Papier- und — 1.30, Englische Sovereigns 11.78, Donau-Regulir-Lofe 122.—, Serbenlofe 31.90, Wiener Kommun.-Lofe 58.50, Clary — 128.—, Donau-Dampfschiff-Lofe 23.—, Jungsbrüder Lofe —, Kegelschiff-Lofe 23.50, Krattauer — 24.—, Döner — 61.—, Pálffy — 57.50, Krenzlöfe, österr. 19.44, Rudolf-Lofe 60.25, Salin — 25.—, Salzburger-Lofe — 64.—, St.-Genois — 32.—, Stanslauer — 100 fl. —, Triester — 50 fl. —, Mailstein — 40.25, Windischgrätz-Lofe 55.—, Oester. Bodenkredit 3/4 108.25, Oester. Gewinnsch. 17.—

An der Abendbörse hat sich die Tendenz anschließend an höhere Berliner Kurse, wesentlich befestigt, so daß fast auf allen Gebieten lebhafter Verkehr bei steigenden Notirungen eintrat.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 323.50, ungarische Goldrente 102.40, ungarische Kreditaktien 349.25, Anglobank 162.20, Unionbank 261.50, Bankverein 123.75, Länderbank 235.90, Staatsbahn 226.50, Lombarden 138.50, Alpine 106.30, Matrente 88.10, ungarische Papierrente 99.20, Napoleond'ors 9.40, Reichsmark 57.82.

Nutzung aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Modewaarenhändlerin Hermine Lux in Cperies; Konkurskommissär Richter Stephan Molitorik, Masseverwalter Jakob Pollak. Anmeldestermin 24. Februar, Liquidationsverhandlung 28. Februar. — Gegen den Kaufmann Bela Csörgei in Czegled; Konkurskommissär Richter Koloman Csikery, Masseverwalter Arpad Talassy. Anmeldestermin 8. März, Liquidationsverhandlung 2. April. (Rechtsämter Gericht.) — Gegen Karl Lopich in Resmark; Konkurskommissär Gerichtsnotar Mathias Pus, Masseverwalter August Greich. Anmeldestermin 3. April, Liquidationsverhandlung 29. April. (Leutichauer Gericht.)

Konkursaufhebung. Des Joseph Kottenstein in Debreczin.

Budapester Todtenliste.

Vom 22. Januar. — Stephan Horvath, 23 J., Arbeiter, Margaretheninsel. Andreas Diazdzyu, 16 J., Arbeiters-

sohn, 3. Bez. Stephan Schidelsky, 2 J., Arbeiterssohn, 8. Bez. Vinzenz Bir, 63 J., Diener, 4. Bez. Gustav Bombay, 52 J., 8. Bez. Gisella Listl, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Jolan Paslacher, 3 J., Schusterstochter, 7. Bez. Ludwig Ferenc, 22 J., Soldat, zugereist. Johann Pafan, 36 J., Arbeiter, 6. Bez. Johann Drehtler, 39 J., Fiaker, 9. Bez. Karl Györe, 50 J., Privatier, 7. Bez. Theresie Mangold-Bayer, 73 J., Witwe, 9. Bez. Katharine Rozari-Burin, 55 J., Mauerergattin, 9. Bez. Louise Neumayer, 49 J., Privatere, 7. Bez. Barbara Dorcsak, 70 J., Witwe, 10. Bez. Verona Hirt-Prohaska, 70 J., Witwe, 8. Bez. Joseph Marschal, 39 J., Selcher, 9. Bez. Alexander Polgar, 20 J., Schuster, 7. Bez. Philipp Strauß, 33 J., Arbeiter, 8. Bez. Esther Sas, 24 J., Magd, 4. Bez. Michael Kun, 41 J., Arbeiter, zugereist. Johann Raitz, 34 J., Glaser, 1. Bez. Marie Dlmih-Knittel, 35 J., Dienersgattin, 1. Bez. Karl Totika, 3 J., Steinmetzsohn, 1. Bez. Johann Lani, 24 J., Tischler, 1. Bez. Fiabella Elm-Wirfl, 26 J., 1. Bez. Theresie Minarik-Csik, 60 J., Schneidersgattin, 7. Bez. Anton Zayda, 37 J., Postbeamter, zugereist. Joseph Lato, 38 J., Musiker, zugereist. Rosa Mikovics, 3 J., Mauererstochter, 1. Bez. Gerjon Döfpler, 37 J., Hausfrier, 3. Bez. Katharine Desterreicher-Kohn, 68 J., Rabbinersgattin, 3. Bez. Adolf Steinberger, 33 J., Arbeiter, 3. Bez. Abraham Prager, 74 J., Trödler, 3. Bez. Fanny Müller-Muzsik, 55 J., 8. Bez. Karl Kobut, 17 J., Spengler, 7. Bez. Martin Blahovits, 38 J., Arbeiter, Neupfister Quai Franz Drabek, 48 J., Magaziner, 6. Bez.

— Vom 23. Januar. —

Karl Steinmann, 45 J., Schneider, 4. Bez. Gabriel Madracsik, 16 J., zugereist. Joseph Kovacs, 23 J., Arbeiterssohn, 7. Bez. Elisabeth Fecser, 6 J., Afermannstochter, zugereist. Helene Mafocsek, 4 J., 6. Bez. Mathilde Zavadkistart, 29 J., Tischlersgattin, 3. Bez. Rosa Zafok-Eichmayer, 76 J., 8. Bez. Karl Brunhuber, 39 J., Riegeldecker, 8. Bez. Ignaz Schenk, 82 J., Schneider, Armenhaus. Emerich Soldos, 50 J., 10. Bez. Katharine Schön-Kreumann, 70 J., Privatere, 7. Bez. Katharine Heimann-Freund, 73 J., 8. Bez. Eva Adler-Plager, 50 J., Arbeitersgattin, 6. Bez. Regine Majer-Rosenfeld, 63 J., Kaufmannswitwe, 6. Bez. Elisabeth Sulzbacher-Goldschmidt, 83 J., Witwe, 1. Bez. Stephan Schimide, 72 J., Steuermann, 1. Bez. Magdalena Seitzl, 78 J., Apothekerswitwe, 1. Bez. Johann Steindl, 36 J., Kellner, 1. Bez. Rosa Reittiner-Reinberger, 65 J., Privatere, 6. Bez. Moriz Deutsch, 54 J., Tischler, 3. Bez. Julie Gottlieb, 30 J., Arbeiterin, 3. Bez. Alexander Fischmann, 46 J., 6. Bez. Theresie Morvay, 2 J., Arbeitersstochter, 5. Bez. Gisella Olah, 2 J., Arbeitersstochter, 8. Bez. Adolf Denk, 19 J., Schüler, 10. Bez. Agnes Marcke-Lasko, 39 J., Arbeitersgattin, 5. Bez. Johanna Lusy, 43 J., 6. Bez. Marie Hammer-Tremmer, 47 J., Wirtshinderergattin, 7. Bez. Anna Becsi-Poczarek, 58 J., Mauerergattin, 7. Bez. Fanny Kurat-Bokerdalek, 37 J., Schneidersgattin, 8. Bez. Anna Huboczki-Markusovskij, 44 J., Schneidersgattin, 9. Bez. Marie Dnashnica-Dulik, 42 J., Arbeitersgattin, 9. Bez. Michael Kovacs, 22 J., Soldat, 6. Bez. Katharine Bjeinikfi, 69 J., Bedienerin, Armenhaus. Franz Dim, 25 J., Beamter, 6. Bez.

Wasserstand.

Donau: 22. Jan. 23. Jan. 22. Jan. 23. Jan. Preßburg 153 M. 167 M. M.-Sziget 0.14 M. 0.14 M. Komorn 1.85 1.89 B.-Rámány 0.50 0.47 Rudapest 2.07 1.85 Lofaj 0.68 0.65 Mohacs 3.15 3.43 Szigetlof 0.62 0.69 Neufas 1.11 1.17 Siegelbühl 0.23 0.26 Pannocsa 0.82 0.76 Maros: Arad 0.65 0.64 Fegyvernek 0.74 0.55 Drau: Barce 0.63 0.46 Sigmund 0.97 0.98 Gyoma 0.12 0.62 Szarvas 1.15 1.20 Mitrovitz 1.61 1.60

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Table with multiple columns: Wechsel, Pfandbriefe, Prioritäten, Wechsel u. Valuten. Includes exchange rates for various banks and locations like London, Paris, and Vienna.

SAMEN.



Alphons Szavoszt,
Samenhändler und Niederlage
landwirth. Artikel

Budapest, V., Arany Sándor-gasse 11
gibt Nachricht den sehr geehrten Defonomen und dem Gärtnerei betreibenden Publikum von der mit 1. Januar eröffneten Abtheilung von **Küchengarten- und Blumensamen** und empfiehlt sein reichsortirtes Lager von ganz frischen Gattungen in **Klee-, Gras-, Rüben-, Küchengarten- u. Blumen-Samen.**
Preis-courante auf Verlangen franko.

ORANGEN oder Citronen per 5 Kilo-Korb für 1 fl. 60 fr. Mandarinen, 50 Stück kleine fl. 2.25, 40 Stück große fl. 2.75 versendet franco frostgeschützt verpackt porto- und Zollfrei a „Tengerre“ kiadóhivatala in Triest.

Eau de Cologne antimigraine

Nach Vorschrift des Herrn Dr. Ludwig Kirchseld in Wien erzeugt von

Johann Maria Fasina
gegründet 1828, Rudolphplatz

Von ausgezeichneter Wirkung bei **nervösen Kopfschmerzen** jeder Art.

Fliale in Wien, I., Tuchlauben Nr. 28.
Preis pro Flasche fl. 2.—

Zu haben in Budapest bei:
Josef von Török, Nerada Nándor,
Király-utca 12. Hatvani-utca 7.

Lizitations-Anzeige.

Alle in unserer Pfand-Leihanstalt verfallenen Pretiosen-Posten werden heute, den 24. d. M., 2 Uhr Nachmittags; die Effekten aber erst Dienstag, den 28. d. M., 2 Uhr Nachmittags, im Beisein eines öffentl. Notärs öffentlich veräußert.

Ludwig Weisz & Comp.,
Ofen, Hauptgasse Nr. 16. 32963

Matico-injectio

GRIMAUD & CO. PARIS.

Dargestellt aus den Blättern des peruanischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie Suspensorien immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des **Jos. v. Török,** Königsgasse Nr. 12.

Ganz & Comp.,

Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft,
Budapest.

GASMOTOREN

von Ganz & Comp., in liegender und stehender, ein- und zweizylindriger Konstruktion, bieten folgende

Vortheile:
Billiger Preis.

Geringer Gasverbrauch, Wegfall des Schiebers, daher Reparaturen sehr selten und eventuell höchst einfach zu bewirken.

Geringer Raumbedarf, geringes Gewicht.
Gleichmäßiger, ruhiger Gang.

DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE

DELIVERY S. MAJESTAT DES KONIGS ITALIEN

A. MAESTRANI ST. GALLEN SCHWEIZ

1890er Adreßbuch von Oesterreich-Ungarn.

Stehli's neuestes Handels-Adreßbuch.
Enthält ca. 120.000 neueste, genau richtig gestellte Adressen aller Branchen auf 600 Oktav-Seiten in Originalband. Statt fl. 6.— um fl. 2.50 oder bei vorheriger Einsendung von fl. 2.30 franko. — Antiquariat **Josef Deubler,** Wien, II., Praterstraße 9.

Ural-Caviar
feinste Salson-Delicatessen.
Netto per Fässchen 1 1/2 Ko. 1 1/2 Ko.
Grosskörnig 2.30 2.40
Grobmittelk. 2.15 2.25
Mittelkörnig 2.— 2.10
franco per Postnachnahme empfiehlt **E. H. Schulz,** Altona bei Hamburg.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mückenstichen heilt rasch und sicher ohne Berufsstörung.
Dr. Kajdacsy,
gem. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Waihuerboulevard 4 (vácz-közt 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10—4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

A Pesti hazai első takarékpénztár-egyesület

L-ik évi

rendes közgyűlését

1890-ik évi február hó 8-án délutáni 4 órakor fogja megtartani Budapest, saját helyiségében (VI., Egyetem-utca 2. szám alatt).

- ### Tárgysorozat:
1. Az igazgatóság és felügyelőbizottság jelentése az 1889. évi üzlet-eredményről.
 2. A mérleg és tiszta jövedelem iránt határozathozatal.
 3. Az egyesületi alapszabályok és nyugdíj-szabályok módosítása iránt igazgatósági előterjesztés.
 4. Az egyesület 50 éves fennállásának emlékére teendő humanisticus alapítvány iránt igazgatósági előterjesztés.
 5. Az alapszabályok módosításának elfogadása esetére 15 tagu választmány választása.
 6. Igazgatósági előterjesztések.

Ezen közgyűlésre a t. cz. részvényesek azon figyelmeztetéssel hivatnak meg, hogy az alapszabályok 14. §-a értelmében csak oly részvényes gyakorolhatja, akár saját akár meghatalmazott által, szavazati jogát, kinek részvénye 1889. december 31-ig nevére iratott s a közgyűlést megelőző nap déli 12 órájáig az egyesület főpénztáránál még le nem járt szelvényeivel együtt letétetett.

Kelt Budapest, 1889. január 17-én.
Az igazgatóság.
(Utánnomat nem díjaztatik).

Ich, ANNA CSILLAG,

mit meinem 135 Ctm. langen Niesen-Dorelech-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstherundenen Pomade erhielt. Ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und erleicht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf, als auch Bartthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Es erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares und ist ein unvergleichliches Mittel, so daß schon nach dem Gebrauche des ersten Tiegels thätlich ein glänzender Erfolg bemerkbar ist, wegen deren Vorzüglichkeit soll die Anna Csillag'sche Pomade in keinem Hause fehlen. Preis eines Tiegels fl. 1 und fl. 2. Hauptniederlage bei **Ferdinand Neruda,** Droguist, Budapest, Hatvanergasse, eisernes Waarenhaus Nr. 9, „zum goldenen Bienenkorb.“ — Zu haben in allen besseren Apotheken und Parfümerien.

160,000 fl. zu gewinnen

mit nachstehenden 8 Stück Losen in **jährlich 17 Ziehungen.**
Nächste Ziehung schon am 1. Februar.
Jedes Los muß gewinnen.

Stück	Gattung der Lose	Zahl der Lose	Nächste Ziehung	Haupttreffer	in 36 Monatsraten á
1	ital. rothes Kreuzlos	4	1. Februar	100.000 Lire Gold	fl. —.65
3	Jó sziv-Lose	3	15. "	15.000 Gulden	fl. —.59
1	Ung. rothes Kreuzlos	3	1. März	25.000 Gulden	fl. —.50
2	Basilika-Lose	2	1. "	20.000 Gulden	fl. —.68
1	3% serb. Staatslos	5	14. "	100.000 Frank	fl. 1.49
8	Lose	17			fl. 3.91

Vorstehende 8 Lose gegen Ratenzahlungen in **36 Raten á 3 Gulden 91 kr.**

Bei Einsendung der ersten Rate nebst 20 fr. Porto überende ich die mit Serien und Nummern versehenen Ratenbriefe, welche schon zu den nächsten Ziehungen das ausschließliche Spielrecht sichern.

Die Lose können auch separat bestellt werden.

JOSEF BEIFELD,
Bankgeschäft,
Budapest, Karlsring 1, Ecke Kerepeserstr.
(Gegründet 1874.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 24. Januar 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 21. sz. 316szór.
A hún utódok.
 Dr. Váradi Antal.
 segélyes dráma 3 felvonásban.
 Attila, hunok királya Egrossy
 Kriemhild (Hidkő) Jászai M.
 Aladár királyok Pálfi
 Csaba királyfi Nagy I.
 Marcolanus Gyenes
 Polydora, hercegnő Fái Sz.
 Priscus Rhetor Hetényi
 Ahyzanci patriaroha Tóth
 Boruth, tálibos Fintér
 Hagen, lovag Szecsvay
 Zomor, vezér Cassár
 Niobe Lubinszkyne
 Ij Dálnok Horváth
 Öreg dálnok Mihály
 Tálbos Abonyi
 Rhobonbán Faludi
 1-6) Körösmezel
 2-10) Latabár
 3-10) Góth
 Kezdet 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Vár-színház.
 Havi-bérlés 1. sz.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samstag Monats-Abonnement (Nr. 2) „A hún utódok“. — Sonntag (Abonnement suspendu) Nr. 1) „A hún utódok“.
 Reperitoire des Königl. Opernhäuser. Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 17, Monats-Abonnement Nr. 17) „A protea“. Gemöhnliche Preise. — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 18, Monats-Abonnement Nr. 18) „A nürnbergi baba“ és „Róbert és Bertram“ egy a vég című orák. Gemöhnliche Preise.
 Reperitoire des Festungstheater. Sonntag „Nézd meg az anyját“.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
 Am 24. d. M.: Abschiedsvorstellung des Mr. Clarke, Augen-Königs, sowie der Miss Tina, Tauben-Königin. Ferner Auftritten des

Mr. Vinn

mit seinem Marionetten-Theater (präzise 10 Uhr), des Prinzen Katen, japanischer Hofkünstler, der Mlle. Fougere, der Cecilia Carola, Söngerin, des Mr. Maffabellies, Mephisto Clown, der 7 Schwestern Matthews, Akrobaten und Alphonse-Virtuosen, des Hanan, Mimiker und Imitator, der Ferenczy und Rodl.
 Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.
 Direktion: Carl Herzmann.

Des vorzüglichen, reichhaltigen Programmes halber Anfang präzise 8 Uhr.

Sämtliche mit dem größten Beifall aufgenommenen Attraktions-Nummern und Pièces gelangen zur Darstellung. Besonders zu bemerken: Das deutsch-jüdische Tanz- und Jux-Doppel-Quartett die 4 Chochems und 4 Chossen.
 (4 Damen und 4 Herren).

Ob schön! Ob Regen!
Jeder Fremde geht zur

„Blauen Katze“

Neues, amüsanteres Programm.
 Samstag, den 25. Januar, zum 1. Male:

Hamelet.

Barodistisches Ausstattungsspiel.
„IMPERIAL“

Neu! Heute: Neu!
 Ein böhmisches Gigel Soloszene von H. Eisenbach.
 Großes Zuzquodlibet. Er muß sich schlagen. Auftritten der Wiener Chansonette Stefanie Auerich, zum ersten Male in Budapest Am 25. Januar: 3 neue Komödien: Ein verhängnisvoller Kuß, Jude u. Christ, Leiden eines Vaters.

!! Großer Erfolg !!

Aus der mit durchschlagendem Erfolg im Volkstheater aufgeführten Operette „Pepita“ von B. Segni erschien heute:

Pepita,

Potpouri, 1 und 2 Act á fl. 1.80. — Zu beziehen durch
Zipser & König,

Musikalienhandlung, Budapest, väczki-körut 27.

Az alvajáró.

Opera 3 felvon. Zenéjét szerzette Bellini.
 Gróf Rudolf Odry
 Teréz, öz. molnárné Fleiszig
 Amiaza Ábrányiné
 Elvino, falusi ifjú Paull
 Luiza, fogadósnő Gabos
 Alessio Hogodua
 Jogyos Dainokl
 Kezdet 7 órakor.

Népszínház.

Négy király.
 Eredeti operetta 3 felvonásban.
 Zenéjét szerzette Szabados Béla.
 Vörös király Németh
 A fia Szirmai
 Zöld király Ujvári
 Zöld királyné Beni I.
 Pirokka, leányuk Berádi
 Tök király Várdai
 Leánya Halász
 Makk király Izsó
 Leánya Gellei K.
 Parvoka Márton Kassai
 Márta, felesége Csatal Za.
 Juczika, leányuk Flaha
 Gábor diák Vidor
 A ren-örminiszter Horváth
 Egy trombitás Hunyadi
 Kezdet 7 órakor.

Folies Caprice.

Heute:
Die Familie Bernstein
 in Ostende.
 Reservierte Sitze.

Café Färber,

Waltnerboulevard Nr. 16.
 Heute:
Großes Konzert

der
 Theaterkapelle des gewes. hiesigen deutschen Theaters
 unter persönlicher Leitung ihres Konzertmeisters Hrn. Seifert.
 Entrée frei. — Herabgesetzte Preise.
 Voranzeige. Sonntag, den 26. d. M.: Erstes
 Nachmittags-Konzert der deutschen Theaterkapelle.

Csödtömegyeladási hirdetés.

A vagyontukott Wiener R. csödtömegéhez tartozó és a csödleltár 1-454 tétel alatt összeirt 1371 frt 27 kr-ra becsült

látványozási és norinbergi árú,

továbbá a csödleltárban 455-462 tételig foglal 162 frt 05 kr-ra becsült bolti felszerelések ajánlati versenytárgyalás útján a csödbiroóság felhatalmazása folytán eladandók lesznek.

Felhívtnak ennélfogva a venni szándékozók, hogy 154 frt bánatpénzzel ellátott vételi ajánlatukat Dr. Szabó József ügyvéd, tömeggondnoknál (Deák-Ferencz-utca 23. szám) január hó 29-én, délután 5 óráig benyújtsák.

A csödleltár és az árú megtekintése végett érdeklődők alulírott tömeggondnok ügyvédi irodájához fordulhatnak.

Tömeggondnok fenntartja a jogot a beérkezett vételi ajánlatok közül választani, esetleg egyiket is el nem fogadni.

Budapest, 1890. évi január hó 21-én.
Dr. Szabó József
 ügyvéd, tömeggondnok.

32935

Jos. Rosenberg

Budapest, Bäckergasse Nr. 6, verjendet einzig und allein
 בער
 ועלכווארטען
 und

Würste

בהכשר גמור
 n anerkannt bester Qualität nach allen Richtungen Franco-Verpackung gegen Nachnahme:
 Krenwürste, per 100 Paar fl. 3.
 Frankfurt per 100 Paar fl. 6.50.
 Debreziner per 100 Paar fl. 10.50.
 Maaber per 100 Stück fl. 6.50.
 Cerverabi per 100 Stück fl. 3.
 Prima Salami, per Kilo 90 fr.
 Hochprima Salami per Kilo fl. 1.
 Schinke, roh, geselcht per Kilo 95 fr.
 Schinke, gesotten per Kilo fl. 1.25.
 Kolbász (Bratunski) per Kilo 80 fr.
 Ferner alle anderen Sorten Würst- und Fleischwaren zu billigsten Preisen. Preis-courante gratis. — Für alle übernommen das hier. Chw. Rabbimat
 בער פון זיך זען ווללע
 Garantie. 32726

Am 1. Februar

Ziehung der
Italienischen Kreuz-Lose.
 Jährlich 4 Ziehungen.
 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November.
 Haupttreffer 100000, 50000, 35000 Fres.
 Original-Lose genau zum Tageskurse.

Ratenbriefe

auf 2 Lose in 36 Monatsraten á fl. 1.30
 „ 3 „ „ 36 „ á fl. 1.96
 „ 5 „ „ 36 „ á fl. 3.27

Schon nach Ertrag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serien und Nummern versehenen Original-Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrecht auf diese Lose.

Gegen Nachnahme wird nichts versendet.
Wesjelhaus H. Fuchs,
 Budapest,
 Franz-Deákgyú Nr. 12.

32936

GICHT, RHEUMA,

Gegen
 Brust- und Seitenstechen gegen Gliederreihen. Rücken schmerzen wird am Gewissen hafteften das so glänzend bewährte Mittel:

Touristen-Geist

Nr. 2 anempfohlen.

Touristen-Geist

Nr. 1

ist ein Präparativ zur Stärkung des Körpers, das wirkungsvollste Mittel gegen Ausfallen der Haare und gegen Schuppen. Beide Mittel sind Pflanzen-Extrakte und das Populärste heute nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Zu haben in Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapothek“.
 Preis einer Flasche zu 70 fr. und 1 fl.

32937

OCCASION!

Kossuch János,
 Glas- und Geschirr-Fabriks-Niederlage,
 Budapest, 4. Bezirk, vámház-körut Nr. 6.

Wegen Veränderung unserer Geschäftslokale verkaufen wir allerlei Glaswaaren (für den Hausgebrauch, für Kaffee- und Gasthäuser)

unter Fabrikspreisen, zu welchem wir das p. t. Publikum ergebenst einladen.

Für mehrere Hundert Zimmer

Tischler- und Tapezierer-Möbel
 und sämtliche Gegenstände für vollständige
Wohnungs-Einrichtungen
 stets vorrätzig bei

Steinbach Sándor,

Tapezierer und Tischler,
 Budapest, V., Franz Josephplatz 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.
 Bei Brautausstattungen, Hotel- und grösseren Möbeln Vorzugspreise.
 alle Tapezierer- und Tischlerarbeiten werden übernommen und in eigener Werkstatt ausgeführt.
 Für Apotheken-Einrichtungen halte ich eigene Arbeiter.

32785

Allerlei.

(Aufzeichnungen der Kaiserin Augusta.) Im Nachlasse der Kaiserin Augusta befinden sich, wie man der „Tägl. Rundschau“ mittheilt, Aufzeichnungen der aller verschiedensten Art, die zum großen Theile geschichtlichen und politischen Werth haben.

dessen Verwertung, wie gehofft wird, vielleicht nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt. Die Erinnerungen der Kaiserin Augusta reichen zurück in die Regierungszeit ihres Großvaters.

(Von Gilu: Schneider Hermann Zeitung.) der in Paris als „homme-coll“ berühmt geworden ist, ist gestern das erste Schreiben an seinen Wiener Quartiergeber, den Tapezierer Weiß in der Restrogasse Nr. 8, angekommen.

90 fr. habe ich ihm für das Aufgaberezept gegeben. Machen Sie mir den kleinen Gefallen und senden Sie mir die Wiener Blätter, welche Berichte über meine Reise enthielten, ich werde Ihnen für diesen Dienst sehr dankbar sein.

(Ganze Romane) findet man zuweilen in den amtlichen Bekanntmachungen, wenn man nur die Gabe besitzt, die trockenen Zeilen auszugestalten.

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

XXII.

Estelle beobachtete im Kloster, daß die Mädchen aus den verschiedensten Ständen und Klassen gleichermaßen Freundsinnen und Belohnungen erhielten, und hatte sich dementsprechend eine besondere gesellschaftliche Auffassung zurechtgezimmert.

Ihr gutes Herz und ihre Klugheit sagten ihr sofort, daß ja die alte Frau das, was sie gesagt, nicht aus Uebelwollen gesagt habe.

Frau v. Montelar hatte den jungen Mann eingeladen, sich des Abends bei ihr einzufinden, so oft es ihm belieben würde.

Benois befand sich in einer unbeschreiblichen Verwirrung. Seitdem er sich mit der Witwe und mit sich selbst ausgesöhnt hatte, besonders aber seitdem er vollkommen vertraulich mit ihr gesprochen, hatte er sich nicht mehr sonderlich um seine Gewissenskrämpfe gekümmert.

Die Hauptfrage war, daß er diese sinnlose, wahnwitzige Liebe vor Jedermann geheim halte.

Seine von ihrer Liebe verblendete Mutter mochte immerhin von einer Heirath sprechen und er hatte eine solche damals auch für ganz natürlich befunden; doch hier im Palais Bertolles erschien ihm Estelle in einem ganz anderen Lichte.

Ein instinktives Furcht hatte ihn schon wiederholt von dieser Liebe zurückgeschreckt und ihm zugeflüstert, daß ihm die Witwe Raymond's heilig sein müsse.

wußte, daß er sie fast vom ersten Tage an liebe? daß er sie liebe, selbst da er sie für schuldig hielt? Würde sie sich darob nicht auflehnen?

Benois, der jetzt mit sich streng in's Gericht ging, machte die Entdeckung, daß seine Voreingenommenheit gegen Estelle gar nicht dem Zusammenwirken der Umstände und auch nicht seiner Freundschaft für den Kameraden entsprungen, sondern eine Art der Eiferjucht, etwas wie Jorn, Meger war, dem die unbewußte, uneingestandene Liebe zu Grunde lag.

Welcher Glanz erfüllte jetzt das Dunkel, in welchem der junge Mann bisher umhergetappt! Raymond selbst hatte ihm gesagt, daß ihn Estelle nicht liebe, und das Geschick hatte es gesüßt, daß sie Witwe werde, noch bevor sie zur Frau geworden, reinen Herzens, ohne Erinnerungen, unschuldig verächtigt und besüßt, unbehindert den Mann, der ihre Liebe zu erringen vermag, zum Gatten zu erwählen.

Estelles Bild in seiner unbesteckten Reinheit erschien ihm gleich dem Bilde der heiligen Jungfrauen in der Wüste wohnenden Heiligen. Bis in die Tiefe seiner Seele bewegt, hätte er die Hände vor diesem bezaubernden Antlitz falten mögen, um dessen Verzeihung für so viele Irrungen und Beleidigungen zu erheben, von welchem sie nicht einmal eine Ahnung haben konnte.

Da schlich sich ein ganz neuer Gedanke in seine Seele. Bisher hatte er in Raymond stets nur ein Opfer erblickt. Jetzt fragte er sich, ob der Unglückliche nicht eher ein Schuldiger war?

Ein tiefer, dumpfer Groll begann sich in Benois zu regen. Sein Freund hatte sich gegen die Freundschaft, gegen die Liebe, selbst gegen die Ehre vergangen und verjündigt, als er starb, ohne ein Wort zurückzulassen, welches eine Erklärung für seinen Tod hätte je n können.

Benois griff, als er allein in seinem Zimmer war, wo er in fieberhafter Erregung auf und abschrift, sich mit beiden Händen an den Kopf und bat den verstorbenen Freund um Verzeihung.

Ich bin ein Sclender! murmelte er. Doch verzeihe mir, denn ich bin zu sehr gepeinigt. Ich verunglimpfe Dein Andenken, weil ich Deine Witwe liebe!

XXIII.

Vor ihrem Schreibtische sitzend, war Estelle eines Morgens mit der Durchsicht der Monatsrechnungen beschäftigt. Da ihr die Sache noch neu war, widmete sie derselben den größten Eifer und die größte Gewissenhaftigkeit; sorgfältig prüfte sie jeden, selbst den geringsten Posten, als hätte es sich zumindest um das Budget des Staates gehandelt.

Wie schade, sagte sie sich, inmitten einer langen Zahlenreihe innehaltend; wie schade, wenn man so reich ist! Man weiß nicht, was mit dem Gelde anfangen, und so vermagst man es auf lauter unnütz Dinge. Dieses große Haus, diese Menge Dienstkleute, diese vielen Pferde, was soll mir das Alles? Wäre man nicht gerade so glücklich, wenn man in einem halb so großen Hause wohnen und weniger Dienstkleute, weniger prächtige Equipagen halten würde?

Sie erinnerte sich eines heiteren Anblickes, welchen sie einst in der Nähe von Polkre auf der Landstraße gehabt. Es war das ein leichter englischer Wagen, davor ein stinker, leichtfüßiger Bonny mit langer Mähne und silbernem Geschirr.

Benötigt es mehr, um glücklich zu sein? Für das Geld der Bonnaire und Bertolles kann man viele Wagen sammt Geschirr und Bonny kaufen; doch woher das glückliche heitere Lachen nehmen, welches der Wind über die reifen Lehren dahintrug, und woher jene sorgenlose Liebe?

Ein tiefe Melancholie umfing Estelle gleich einem Neg. Nirgend gab es einen Ausweg für sie. Jung war sie noch und eint auch heiter gewesen; doch was soll die Jugend, wenn man gleich alten Leuten lebt? Was ist die natürliche Heiterkeit werth, wenn man in ewiger Abgeschiedenheit leben muß?

Ein plötzliche Gluth übergoß ihre Wangen und von Neuem vertiefte sie sich eilends in ihre Rechnungen, als hätte dieselben nicht warten können.

Die Thür des Zimmers wurde geöffnet, ohne daß sie darauf geachtet hätte, da sie glaubte, die Jose sei eingetreten, um ein wenig Ordnung zu schaffen.

Blötzlich legten sich zwei kleine fein beschuhte Hände auf ihre Augen und ein feiner Weildenduft verbreitete sich um sie.

— Wer bist du? fragte ein absichtlich, doch nicht genügend verstecktes Stimmchen.

— Du bist's, Odelle? süßes Herz! rief Estelle freudig aus. So früh? Woher kommst Du?

Die beiden Frauen küßten einander und ließen sich sodann, dicht an einander geschmiegt, auf ein schmales Sopha nieder, sich gegenseitig an den Händen haltend. Die junge Frau, die in dem winzigen Hütchen und dem kleinen Schleier einer frisch aufblühenden Rose glich, blickte ihre einstige „kleine Mama“ an und rief bewundernd aus:

— Wie schön Du bist! Viel schöner, als früher!

— Und Du erst! erwiderte Estelle lächelnd. Du hast Dich ganz verändert, Du bist sogar gewachsen!

— Das hat das Glück zuwege gebracht! sagte die junge Frau leichtfertig. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Sz., Göttergasse 6. 13479

Ein als solviter **Universitätslehrer** und diplom. Privatlehrer, dessen langjährige pädagogische Thätigkeit von mehreren Lehr-Instituten und angehenden hauptstädtischen Familien mit Auszeichnung dokumentirt wurde, wünscht als **Korreptor** in Gymn., Real- oder Elementar-Studien Unterricht zu ertheilen, eventuell in **Komptoirwesen** als thätiger Korrespondent Nachmittags-Beschäftigung zu bekommen. Gest. Anträge unter „Dr. N. S.“ an die Exp. 15400

Ein **Kaffeehaus** am schönsten Platze Budapests, elegant eingerichtet, **Kaffeehaus** sammt Wohnung, fl. 1000 Zins pro anno, wegen in Ruhestandtretung des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waizner-Boulevard 44, 1. St. 12, S. Hans. 15470

Zu verkaufen.
4 Heidekr. Gasmotor, 1 Salzbrecher, 2 Salzmühlen, 1 Excelsiormühle. Näh. bei Brüder Meßit, Budapest, Király-utca 47. 156136

Franz. und deutsche **Konversation** und Unterricht bei Kindern für Vor- oder Nachmittags wünscht ein Fräulein.Adr. in der Exp. 15561

Kerestetik
egy okl. magyar nevelő, három kerestély, anyátlan leányhoz, 200 ft fizetés és egész ellátás mellett. Bővebb értesítés Budán, retek-utca 49. szám, 1-ső em. 7. 15518

300 Gulden
zahle ich Demjenigen, der mir eine Defonomiebeamtenstelle beibringt. Ich bin seit 10 Jahren auf großen Gütern mit Zuckerrübenbau und Rübenspiritus-Brennerei als Beamter thätig und habe besonders im Rübenbau als auch im Brennereiwesen sehr praktische Erfahrungen gesammelt. Bevorzugt wird eine Waldgegend. Gest. Offerte unter „K. S. 1000“ poste restante Gönyő, Komitat Raab. 15554

Wichtig für Regalienpächter.
Zur Erzeugung sämmtlicher Liqueure und Branntweine auf kaltem Wege empfehle ich meine hochfeinen ätherischen Oele und Essenzen. **Audolf Böhm, Brünn. Solide, tüchtige Vertreter** werden acceptirt. 15095

Ein **feiner Divan** aus Brüsseler Teppich, mit hochgeschmückter Lehne und Galerie für ein Speisezimmer, billig zu verkaufen. Ezerchenyi-Promenade 4, Ecke der Göttergasse bei Franz Glogovák, Tapezierer. 15614

Zu Boglár am Mattensee, Südbahnstation ist Familienverhältnisse halber an einer gut frequentirten Stelle ein **Gewölblokal** sammt Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Wohnzimmer, Küche und Speisezimmer, ferner 1 Keller, großer Schüttboden und Magazin auf die Dauer von 3 Jahren zu mäßigen Bedingungen in Pacht zu geben. Sowohl die **Gewölbe** als Wohnungslokalität nebst den übrigen Räumlichkeiten können sofort übergeben werden. Reflektanten hierauf mögen sich wenden an **Mor Kraut in Boglár.** 1089

Das feinste **Eisenblech-Briefpapier** ist **A d r i a** Preis einer Kasse fl. 1.— **Josef Eduard Högler, Briefconverte u. Papierwaarenfabrik Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen 4965

Privatloft, gut und geschmackvoll, für zwei drei Herren pro 11 Gulden ist zu bekommen Ecke der Arany János-Gasse und Waiznerstraße. Näheres in der Exp. 15456

Agenten mit nachweisbarem guten Referenzen, für neuartige **Saunardholzrouleaux u. Jalousien** bei hoher Provision gesucht von C. Klent in Braunau in Böhmen. Nachweislich größtes u. leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Viermal prämiirt mit gold. und silb. Medaillen, zuletzt 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien). 15219

Möbel von 4 Zimmern, noch gut erhalten, werden billigt verkauft, auch einzelne Stücke. **Kemnitzer-Gasse 22, 1. Stock, Ecke Hunyadyplatz.** 15556

Praktikant mit schöner Schrift und nöthiger Schulbildung findet sofortige Aufnahme. Offerte unter „Liqueurfabrik 10“ an die Exp. 15541

Ehrlicher Lehrbursche von anständigen Eltern, 14 bis 15 Jahre alt, wird mit Bezahlung aufgenommen; mit guter Handschrift wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 15533

Gesucht tüchtiger Komptoirist, der einfachen Buchhaltung mächtig, ferner deutscher Korrespondent mit Kenntniß der ungar. und rumänischen Sprache. Eintritt längstens 10. Februar. Ausführliche Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an: **Ignaz Spärger, Bözovics, Sündungarn.** Kenntniß der rumänischen Sprache ist wohl erwünscht, jedoch nicht Bedingung. 1090

Für eine hiesige **Spiritusfabrik** wird ein in der Spiritusbranche versierter **tüchtiger Buchhalter** gesucht, der gleichzeitig Korrespondent und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig sein muß. Bewerber, die auch der französischen und italienischen Sprache mächtig sind, erhalten Vorzug. Offerte mit Zeugnisstücken sind zu richten „Hauptpost restante Nr. 100.“ 15634

Demoiselle française pour une jeune baronnes ailleur. Demoiselle de compagnie pour une grande demoiselle ailleur. Bonnes superieures pour Pest et la province, gage 25 fl. Bonnes simples pour Pest cherche pour des bonnes familles le bureau de Mme. Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 1100

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlstr. Nr. 2, Edehatvanergasse, im hofe** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt.

Zum Fasching! Blau's Kostüm-Leihanstalt befindet sich **Karls-Gasse, Gewölb Nr. 9.** Dasselbst werden Masken-Kostüme, Domino's, Kostüme für Vereine und Narren-Abende, sowie für Theater- und Diletantenvorstellungen ausgiebig und ebenjo werden über direkten Auftrag Kostüme laut aufliegenden Figuren nach Maß angefertigt. 1021

Reisender gegen gute Provision gesucht. Wein- und Liqueurbranche bevorzugt. Näh. in der Exp. 15490

Eine **schöne Greiserei** auf einem lebhaften Posten, mit einer Tageslohnung von 25-30 fl., ist billig zu verkaufen. **Arany Jánosgasse 16, Thür 8, 3. Stern.** 15529

Weinhandlung mit **Kleinhandlung** im 7. Bez. ist allso gleich vom Hauseigentümer in Verrechnung zu haben. Adr. in der Exp. 15526

Für Brautleute. Komplette Schlafzimmereinrichtung, weiters 1 Speisetisch, 6 Stühle aus Nußholz, matt, neu, modern, um fl. 325 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15521

Landw. Maschinenagenten in Verkauf tüchtig, lohnender Verdienst geboten. Näh. in der Exp. 15522

Billigster Möbel Verkauf Eleganter und solid gearbeiteter Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karls-Gasse, Gewölb 23, bei Benedek M. A., Tapezierermeister.** 768

Als Korrepetitor sucht ein absolvirter Mediziner Nachmittags- oder Abendsbeschäftigung. **Zufchriften erbeten sub „Verläßlich 12“** an die Exp. 15624

Wendeltreppe sammt Schutgeländer wird sofort gekauft. 15616

Habe Dank für das Vergangene. Antwort erliegt unter Dir bemusterter Chiffre. 15611

Ein **Kaffeehaus**, auf der schönsten Straße Budapests, der Eigentümer besitzt dasselbe 25 Jahre, tägliche Loohnung 50 fl., 2000 fl. Zins mit Wohnung, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Ganz, Waiznerboulevard 44, 1. Stock 12.** 15629

Ich will kaufen eine gebrauchte **Egalisir-Breihbank**, Spigenhöhe 25 Ctn. Näh. in der Exp. 15628

Ein elegant möbirtes, zweifensteriges **Gassenzimmer** ist an einen ältlichen Herrn (Christ) oder eine anständige Dame (Christin) preiswürdig zu vergeben und logisch zu beziehen. Näh. in der Exp. 15630

Für **„Hoffend 1890“** erliegt Brief Hauptpost post-restante. 15-22

Stellagen werden gekauft. Wo? sagt die Exp. 1101

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 13, 1. Stock, Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.**

Garnitur. Ein Kanapé, 2 große und 4 kleine Fauteuils mit bordsang gebühten Seiden-Benitien überzogen, nebst 2 Fenster Draperien sammt Schutz-Überzüge billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15520

Dienst und Arbeit. Zum sofortigen Eintritte oder per 1. Februar 1. J. sucht ein verlässlicher, kautionsfähiger Mann eine Stelle als **Bureaubedienter**, zugleich als **Inkassant, Wagmeister** oder dgl. **Verfügt über langjährige Zeugnisse, Prima-Referenzen, Plakettentitel u. schöne Handschrift.** Gest. Anträge bitte unter „E. K. 12“ an die Exp. d. Bl. 15539

Liqueurbursche, der Adjustiren und Baden versteht, wird in einer Liqueurfabrik aufgenommen. Adr. in der Exp. 15627

„Kozsika.“ Levél van a főpostán 15631

Különféle nemesfajú finom csemego almák, Filep Teréz urónéél Vármezőn eladandók. 15612

Buchhalter, ungar.-deutscher Korrespondent, mit 15jähriger Praxis, besten Referenzen, eventuell kautionsfähig, sucht pro April oder Mai a. c. Stelle **Gest. Zufchriften unter „Verläßlich“** an die Exp. 15478

Abreißschreiber mit guter Handschrift finden dauernde Beschäftigung; auch solche mit Kenntnissen fremder Sprachen. Offerte unter Chiffre „D. D.“ an die Exp. d. Bl. 15564

Singer-Nähmaschine in gutem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Anfrage 2. Bez., **Primasgasse 6, 1. Stock Thür 10.** 15595

Gassenzimmer sammt Küche oder Gewölb, 2 Zimmer und Küche, pro Februar zu vergeben. Näh. in der Exp. 15570

Ein **Praktikant** aus anständigem Hause wird sofort aufgenommen. Offerte unter „K. S. 100“ an die Expedition. 15588

Zu kaufen wird gesucht in gebrauchtem, doch gutem Zustande, u. zw.: 1 **Weinhandpump** (mit 4-6 Krügen), 1 **Verapfelungsmaaschine**, 1 **Weinpumpe** sammt Schläuchen, **Lagerfässer** (25 bis 30 Hhl. groß) **Gest. Offerte auf einzelne oder sämmtliche Gegenstände längstens bis 25. d. M.** unter „Weinrequisiten“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 1096

Ein photographisches **Atelier** ist mit oder ohne Einrichtung billig abzulösen. Näh. in der Exp. 15579

Ein gutes **Wirthsgeschäft**, alter Posten, gute Gegend, billiger Zins, wegen sonderbarer Familienverhältnisse für 200 fl. sofort zu verkaufen. Bestimmte Abonnement 300 fl. monatlich. Adr. in der Exp. 15553

Damen, die einen bedeutenden Konsumartikel an die Privatkunde verkaufen, finden lohnende u. aufständige Beschäftigung. Näh. in der Exp. 15598

Praktikant mit guter Handschrift wird in einer Fabrikkanzlei mit Bezahlung acceptirt. Offerte sind sub „Fleißig“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 15606

Vorarbeiter für Schlosserei und Dreherei wird aufgenommen in einer landwirth. Maschinenfabrik. Tüchtige und durchaus solide Reflektanten wollen sich schriftlich melden unter „Vorarbeiter“ in der Exp. 15600

Lieber Sándorkám! Ich werde schon am 1. Februar hinüberziehen in meine frühere Wohnung, nicht wie verabredet am 1. Mai. **Morgengasse, Noja.** 15621

Ein **Komptoirist** wird zum sofortigen Eintritte gesucht; diejenigen, die Buchführung verstehen, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „D. 100“ an die Exp. 15625

Ein **junger Deutscher**, hier fremd, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer feinen, jungen Dame, um gemeinschaftlich dem Fasching zu huldigen. **Gehobene Zufchriften unter „Terpsichore“** an die Expedition. 15607

Ein **intell. Fräulein oder junge Witwe** mit genauer Kenntniß der Haushaltung wird zur Leitung des Hauswesens eines alleinstehenden Herrn unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. **Gest. Anträge** richtet man unter „Angenehme Stellung“ an die Exp. 15573

Heirath. Ein intelligenter gebildeter Kunstgärtner, Norddeutscher, streng solid und ehrenhaft, von angenehmem Aeußern, wünscht sich behufs Gründung eines sehr rentablen Unternehmens mit einer Dame im Alter von 20-30 Jahren, zu verheirathen. **Grundbesitzers-töchter oder junge Witwe** mit einigen 1000 fl. Vermögen, welche einer sorglosen Zukunft entgegen sehen wollen, wenden sich vertrauensvoll unter „G. S. 90“ an die Exp. Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache. 15612

Diurnist, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit sehr schöner, sinker Schrift, wird in einem **Amt** aufgenommen. **Gest. halt im** Auftrage 40 fl. monatlich. **Zum** Kanzleifache bewanderte, ausgediente Unteroffiziere werden bevorzugt. **Eigenhändig** geschriebene Offerte mit Abschriften der Zeugnisse über die bisherige Verwendung sind unter „K. S. K.“ an die Exp. zu richten. 15617

Ich helfe Jedermann von der hinfällenden Krankheit aus Gefälligkeit, **Göttergasse im Gasthaus Nr. 24-25** 15505

Deutsche, tüchtig in Musik, allen höheren Wissenschaften, französischer Sprache, Zeichnen, Musikmalen, sucht einige Stunden unter sehr bescheidenen Bedingungen zu begeben. **Antr. unter „C. W. 33“** an die Exp. 15596

Zu verkaufen sind verschiedene **Theresienring 36, Gassenwohnungen, Gewölblokale** und 3 große **Kellerlokale** für 1. Mai zu vermieten. 15602

Glückliche Kombination mit 250 Kapital tausende Gewinn. Offerte sub „Günstig“ an die Exp. 15605

Eine feingebildete **Französin**, mehrere Sprachen mächtig, wünscht Vormittags-Engagement oder einzelne Stunden. **Antr. sub „E. S.“** an die Exp. 15601

Junge Witwe. Bisher edle Herr, wäre geneigt einer jungen Witwe mit Rath und That beizustehen? **Antr. unter „42“** an die Exp. 15604

Praktikant, absolvirter Handelsakademiker, mit hübscher Handschrift, gemüthlich in Stellung, sucht bei beiseitendem Honorar Stelle. **Adr. in der Exp.** 1559

Für eine **Budapester elektro-technische Fabrik** (Haustelegraphen, Telephone, Blitzableiter etc.) werden in allen Theilen der Monarchie **Agenten** gesucht. Offerte unter „Elektrotechnik“ an die Exp. 15603

Geistige Zerkünnung im breislichen Verkehr mit einem gebildeten Manne reiferen Alters sucht in uneigennützigster Weise eine junge Witwe. **Briefe** erbeten unter „Stefanie 500“ an die Exp. 15613

Gingericht. priv. Geschäft in Budapest, mit nachweisbarem Gewinn von fl. 30 wöchentlich rein, ist um 1200 Gulden zu verkaufen. 15618

Konfektions-mästen, auch für Herrenschneider geeignet, **Gasometer u. Spiegel** billig zu verkaufen. **Christoph-platz 3, 1. Stock.** 15619

!! Erzieherinnen !! Erzieherinnen für Budapest. Erzieherinnen für die Umgebung. Erzieherinnen für größere Provinzstädte, in Sprachen und Musik tüchtig, Kindergärtnerinnen u. Nonnen für die Provinz zu guten Familien finden sofortiges günstiges Engagement durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Harminczad-utca Nr. 4, Parterre. 1049**

Vorech! Leise sehen meine Lieber durch die Nacht zu Dir, bist mein kleines Himmelreich, O, süßes Täubchen glaube mir. Dein holder Anblick gibt mir neues Leben, Zu Deinen Füßen liegt mein treues Herz, Dir ganz ergeben. Sei oftmals geg. läst, gefüßt, Du herziger Schatz, **Bom einlamen Spaz.** 15623

Eine Weinpreffe und ein **Trauben-Duescher** sehr billig zu verkaufen. **Königs-gasse Nr. 3, beim Hausbesorger.** 15633

Ein **junger Mann**, 23 Jahre alt, Christ, Geschäftsführer, wünscht mit einem j. Fräulein in Korrespondenz zu treten. **Freundliche** Zufchriften unter „Langeweile“ an die Exp. 15632